Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung

Amtsblatt des Landrates Borken, des Amtsgerichts Bocholt, des Amtsgerichts Rhede, der Bürgermeisterämter und Ämter des Kreises Borken, sowie der Zentrumspartei.

Anholt-Isselburger Zeitung

Nr. 51 | Donnerstag, den 21. Februar | 1924

Reichstag und Wahlkampf.

Telegramm unseres Berliner Korrespondenten.

Berlin, 20. Febr.

Der Reichstag hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Tagungsperiode wird nicht unwesentlich beeinflußt werden von den Begleiterscheinungen des neuen Wahlkampfes. Es ist kein Zweifel, daß dadurch die Fortführung einer bereitwilligen Politik für die Regierung nicht unerheblich erschwert werden kann, sofern die Parteien mehr Gewicht darauf legen, ihre Haltung auf wahlagitatorische Prinzipien einzurichten, als auf das Große Ganze hinzusehen. Unter diesem Gesichtspunkt wird man auch den Auftakt dieser Sitzungsperiode sehen müssen, denn während im Plenum Fragen behandelt wurden, die an sich nicht geeignet sind, der innerpolitischen Lage eine besondere Prägung zu erteilen, so werden in Wirklichkeit die innerpolitischen Vorgänge in und zwischen den Parteien ausgetragen werden. Es geht dabei vor allem um die Frage, wann gewählt werden soll. Wird der Reichstag verfassungsmäßig seine Tätigkeit einstellen, oder wird noch vor Ablauf der gesetzlich gesteckten Frist die Auflösungsurkunde den Beratungen ein vorzeitiges Ende machen? Die Antwort auf diese Frage läßt sich mit Gewißheit heute noch nicht erteilen, aber es besteht kein Zweifel, daß gerade die inneren Erwägungen der Fraktionen eine große Rolle spielen. Der Ansatzpunkt für diese Frage liegt in der abzuwartenden Einstellung der Parteien zu den von der Regierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen. Das Ermächtigungsgesetz ist bekanntlich am 15. Februar abgelaufen, und die Regierung hat die ihr vom Reichstage erteilte Ermächtigung dazu benutzt, um eine Reihe von sehr eingehenden Maßnahmen zu vollziehen. Einzelne der Parteien haben bereits damals gegen eine Reihe von Maßnahmen Widerstand gezeigt. Dennoch hat die Regierung den von ihr für notwendig gehaltenen Weg durchaus verfolgt. Jetzt wird sie vor der Volksvertretung Rede und Antwort über ihre Schritte stehen. Sie geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß alle die von ihr erlassenen Maßnahmen als Einheit zu betrachten sind und daß deshalb auch der Reichstag keine der erlassenen Verordnungen wesentlich ändern oder sogar aufheben dürfte. Denn wenn durch unzeitige oder parteipolitische Debatten das innerpolitische Gleichgewicht wieder in Erschütterung gebracht würde, so bestände die Gefahr, daß die Stabilisierung der Rentenmark, die Ingangsetzung der Wirtschaft und die Verhinderung einer weiteren Inflation von neuem einen Stoß erhielte. Die Regierung würde es daher für unhaltbar ansehen, wenn Anträge auf Aenderung lebenswichtiger Bestimmungen vom Plenum angenommen würden, und wenn eine Behandlung dieser Fragen in den Ausschüssen zu einer neuen Erhitzung des politischen Lebens führten. In diesem Falle scheint die Regierung entschlossen zu sein, den Reichstag aufzulösen. Wie stellen sich die Parteien dazu?

Die Tatsache besteht, daß die Deutsch-Völkische und Kommunisten durch wahlagitatorische Motive verstärkte Opposition alles tun werden, um die Lage der Regierung zu erschweren. Die Deutschnationalen haben bereits einen Aufhebungsantrag eingebracht, und die Kommunisten bereiten eine ganze Anzahl vor. In dieser Situation kommt es vor allem auf die großen Parteien an, auf die Mittelparteien, zu denen Zentrum, Demokraten und die Volkspartei gerechnet werden müssen, haben gewiß manches an den Verordnungen der Regierung auszusetzen, vor allem werden die ungeheuren Härten empfunden, die sich in manchen Maßnahmen der Regierung fühlbar machen. Aber dennoch ist man in diesen Parteien einsichtig genug, den Blick nicht so sehr auf die Einzelheiten zu richten, als die Notwendigkeit der Maßnahmen in ihrer Gesamtheit anzuerkennen. Wenn nicht alle Kräfte wirksam zusammengeführt werden, die Erhaltung der Rentenmark, die Durchführung der Steuern, die gerechte Durchführung der Sparmaßnahmen, dann würde dies ein weiterer Zusammenbruch von Wirtschaft und Finanz bedeuten. Während also die bürgerlichen Mittelparteien sich diesen Erwägungen nicht verschließen, erhebt sich die Frage nach der Haltung der Mehrheitssozialdemokratie, die sich ohne weiteres in einer schwierigen Situation befindet. Es gibt gewiß solche unter ihnen, die sich den politischen Notwendigkeiten nicht verschließen wollen. Aber für die Sozialdemokraten liegt die Gefahr in der Haltung der radikalen Flügelparteien. Es liegt aber die Gefahr vor, daß die Sozialdemokraten durch die Anträge der Opposition, sowohl der deutschnationalen wie auch der kommunistischen aus wahltaktischen Gesichtspunkten gezwungen werden könnten, den Kurs der vernünftigen Ueberlegung aufzugeben. Hierin liegt die entscheidende Frage für Sein oder Nichtsein des Reichstages. Allerdings hat der „Vorwärts“ in seiner heutigen Morgen-Ausgabe trotz seiner kritischen Einstellung zu den Regierungsmaßnahmen darauf hingewiesen, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion entschlossen sei, für ihr Verhalten nur rein sachliche Gründe gelten zu lassen, und einen Konflikt nicht heraufbeschwören wolle. Das klingt beinahe so, als ob man sich von der Opposition nicht mißbrauchen lassen will. Allerdings ist die Frage, ob die Sozialdemokratie diese Einstellung auch durchhalten wird. Wenn man den Ausgang der jüngsten Landeswahlen in Betracht zieht, so dürfte diese Partei wenig Neigung besitzen, den Wahlkampf vorzeitig heraufzubeschwören, da schließlich immer noch die Hoffnung besteht, daß eine anhaltende Stabilität der Verhältnisse der Opposition den Wind aus den Segeln nimmt. Vielleicht ist dieser Grund auch für die übrigen nichtoppositionellen Parteien maßgebend, daß sie kein Interesse daran haben, daß die von der Opposition gewünschten Wahlen, vor der Auflösung des Reichstages stattfinden. Man erkennt, daß alle diese Fragen nach ihrer parlamentarischen Seite hin völlig offen sind. Wie sich das Schicksal des Reichstages in der nächsten Woche entscheiden wird, darüber wird erst der Verlauf der Debatte vollen Aufschluß geben. Währenddessen darf man annehmen, daß die Fraktionen die Zeit benutzen werden, um in interfraktionellen Besprechungen sowohl eine Einigung über die Notverordnung als auch über den Wahltermin zu finden.

Einigung in Paris über die Goldkreditbank.

Rückkehr Dr. Schachts nach Berlin.

Das angebliche Ergebnis der Sachverständigentagung.

w. Paris, 20. Febr. (Tel.) Das „Petit Journal“ will wissen, daß die Schlußfolgerungen der Sachverständigen im wesentlichen folgendes vorschlagen:

1. Zwei- bis dreijähriges Moratorium für die Barzahlungen.
2. Internationale Anleihe, garantiert durch das deutsche Gesamteisenbahnnetz mit Einschluß der Eisenbahnen im Rheinlande und im Ruhrgebiet.
3. Aufhebung der Zollschranken,
4. Goldnoten- und Kreditbank mit 300 Millionen Goldmark Kapital, von denen 150 Millionen von alliierten oder neutralen Geldgebern und der Rest aus deutschen Mitteln aufgebracht werden soll.
5. Innere deutsche Goldanleihe, die den Zeichnern Prämien und Privilegien in Aussicht stellen würde.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ sei von französischer und belgischer Seite gegen die Vorschläge der Sachverständigen wenig Widerstand zu erwarten, vorausgesetzt, daß eine diskrete militärische Ueberwachung in den besetzten Gebieten aufrechterhalten und daß Sachlieferungen, besonders die Kohlenlieferungen, fortgesetzt würden.

eca. Paris, 20. Febr. (Eig. Drahtb.) Wie der Vertreter der Expreß-Korrespondenz erfährt, ist Dr. Schacht im Laufe des Tages von keinem der Ausschüsse mehr gehört worden. Er reist heute Abend nach Berlin zurück, um dort sofort die Vorarbeiten für die Errichtung einer Goldkreditbank in die Wege zu leiten, über deren Tätigkeit in den gestrigen Verhandlungen mit den Sachverständigen vollkommene Einigkeit erzielt worden ist. Wie der Korrespondent außerdem an zuständiger Stelle erfährt, sind die heute früh im „Petit Journal“ wiedergegebenen angeblichen Schlußfolgerungen der Berichte der Sachverständigen, die heute Abend in anderer Form vom „Journal des Debats“ und vom „Temps“ in einer Brüsseler Meldung wiedergegeben werden, in dieser Form mit größter Vorsicht aufzunehmen.

m. Paris, 20. Febr. (Drahtb.) Nach französischen und englischen Blättermeldungen soll der gestrige Tag die Arbeiten der Sachverständigen einen merkbaren Schritt vorwärts gebracht haben. Die beiden Unterausschüsse des ersten Ausschusses hätten ihre Berichte für das deutsche Budget fertig gestellt. Die gestrige Beratung habe besonders der Frage gegolten, wie eine Fusion der von Dr. Schacht geplanten kleinen deutschen Goldnotenbank mit der später zu gründenden internationalen Goldnotenbank vor sich gehen soll.

eca. Paris, 20. Febr. (Eig. Drahtb.) Die beiden Unterkomitees des ersten Ausschusses sind heute vormittag zusammengetreten. Das Unterkomitee für die Goldnotenbank arbeitet die Statuten einer neuen Goldnotenbank aus. Der zweite Ausschuß, der sich mit den deutschen Auslandskapitalien beschäftigt, hat heute vormittag unter dem Vorsitz von Mac Kenna die Buchführungssachverständigen angehört, die in den Berliner Banken Nachforschungen angestellt haben.

Keine englische Anleihe?

m. London, 20. Febr. (Tel.) Hier fand eine vertrauliche Besprechung zwischen dem Schatzkanzler und dem englischen Delegierten in der Reparationskommission Bradbury statt. Die englischen Mitglieder der Sachverständigenausschüsse sollen zu der Auffassung gekommen sein, daß eine so starke Anspannung des englischen Geldmarktes für Deutschland, wie sie von Frankreich vorgesehen sei, nicht möglich sei, da es sich nicht um Anleihen handele, die zum Ankauf von Waren in England verwandt werden sollen.

Der Frank fällt weiter.

w. Newyork, 20. Febr. (Funkspruch.) 100 Franken = 4,14 Dollars (19. Febr. 4,18).

Pfalz-Interpellation im Reichstag.

× Berlin, 20. Febr. (Tel.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr. Er widmet dem verstorbenen Direktor des Reichstages, Geheimrat Jungheim, einen Nachruf, der von den Abgeordneten stehend angehört wird.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Zentrums und der Demokraten über die separatistische Gewaltherrschaft in der Pfalz in Verbindung mit einem deutschnationalen Antrag, der das Hochverratsverfahren gegen die Separatisten verlangt.

Die Vorlage über Rechtsschutzverträge mit Oesterreich wird, nachdem Dr. Stresemann auf die weitgehenden Förderungen mit Oesterreich hingewiesen hat, angenommen.

Nach Annahme eines Gesetzes über Danziger und Memeler Gerichtsangelegenheiten kommt die

Pfalzinterpellation

zur Beratung

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen begründet die Interpellation des Zentrums. Wir Pfälzer haben schwere Monate hinter uns, und noch ist der Horizont nicht ganz geklärt. Die Pfalzfrage hängt eng zusammen mit der rheinischen Frage, die die deutsche Frage ist. Die französische Politik legt auf den Besitz des Rheins viel mehr Gewicht als auf Reparationen. In den letzten schweren Monaten hat uns Pfälzern die nationalistische Meuterei in München schwer geschadet. (Hört! hört!) Den rechtsrheinischen Bayern müssen wir dringend raten, eine kluge und zurückhaltende Politik zu treiben und Energie zu zeigen gegen alle inneren mussolinisierenden Elemente. (Heiterkeit und Beifall.) Ohne Kahr sei ein Fall Hoffmann-Kaiserslautern, und ohne Hoffmann ein Fall Heinz-Orbis nicht möglich gewesen. Die Politik des Herren v. Kahr hatte leider die Wirkung, daß die Sozialdemokraten, die zunächst tapfer in der pfälzischen Einheitsfront standen, lange Zeit Gewehr bei Fuß standen. Dann kamen mit französischer Hilfe die Separatisten. Von diesen Helden hat im Durchschnitt jeder 20 Vorstrafen, einer hat es sogar auf 35 gebracht, und diese Leute nennt man in Paris die Freunde Frankreichs. Zum Glück ist die Pfalz viel von ausländischen Journalisten besucht worden. Wir können hier von einer internationalen Offensive der Wahrheit sprechen. Wenn Poincaré behauptet, die französischen Besatzungstruppen hätten in der Pfalz einwandfreie Neutralität gezeigt, so wird diese Behauptung widerlegt durch das urkundliche Material, das in mehr als hundert Fällen das Zusammenwirken der französischen Offiziere und Behörden mit den Separatisten nachgewiesen hat. Wir wünschen nur, daß der Befund des englischen Generalkonsuls Clive der Oeffentlichkeit übergeben werden wird, damit die Welt die Wahrheit erfährt. Wir haben auch eine Dankespflicht zu erfüllen gegenüber der Caritas des Auslandes und insbesondere des Vatikans, die sich der Pfalzangelegenheit angenommen hat. Wenn man die rauhen Methoden verstehen will, mit denen jetzt die Bevölkerung ihrer Empörung gegen die Separatisten Luft gemacht hat, so muß man beachten, daß die Separatisten 20 Pfälzer brutal ermordet haben, ohne daß diese Verbrechen von den Besatzungsbehörden gesühnt wurden. Wenn die letzten Vorgänge in Pirmasens von der französischen Regierung als Exzesse nationalistischer Banden hingestellt werden, so fragen wir, warum sind denn 60 Pfälzer Bürger wegen dieser Vorgänge verhaftet worden?

Die Stabilisierung der deutschen Währung war für uns ein Rettungsanker in höchster Not. Wir danken der Regierung dafür. Wenn es jetzt mit der Separatistenherrschaft in der Pfalz zu Ende ist, so ist das der Sieg des Rechtes über die Macht. Die Politik Poincarés muß Haß und Rache sein. Wir sagen, lieber bayerisch, deutsch sterben, als französisch verderben. (Beifall.) Wir halten die deutsche Treue und die Wacht am Rhein. Uns soll nach den Worten Hoffmanns von Fallersleben vereinen: Deutschlands Freiheit, Deutschlands Einheit in seiner schönsten Reinheit, Liebe für das Vaterland. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Korell (Dem.) begründet die demokratische Interpellation und bespricht dabei besonders den Separatistenterror in Rheinhessen. Die separatistischen Banden waren bewaffnet von den Franzosen, sie wurden verpflegt in französischen Kantinen, wurden befördert in französischen Regiezügen, wurden angeworben in halbamtlichen französischen Gebäuden im Ruhrgebiet. Die ganze separatistische Offensive scheint von französischen Generalstäblern organisiert zu sein. Mit Dank und Anerkennung gedenken wir der Tapferkeit, die in der Pfalz die Geistlichkeit, die Presse und die Organe der Rechtspflege bei der Abwehr separatistischer Uebergriffe bewiesen haben. Von den mir bekannten Separatisten ist keiner mit weniger als ein Jahr Zuchthaus vorbestraft. (Hört! hört!) Die fröhliche Pfalz hat sich durch ihren tapferen Widerstand auch den Ehrennamen die treue Pfalz erworben.

Abg. Schulz-Bromberg (DN.) begründet kurz den Antrag seiner Fraktion auf Erlaß eines Gesetzes mit folgenden Hauptbestimmungen: 1. Für das Verbrechen des Hochverrates im besetzten Gebiet wird die Todesstrafe festgesetzt. 2. Das Reichsgericht ist auch in Abwesenheit des Beschuldigten zur Aburteilung dieses Hochverrates berufen. 3. Als abwesend gilt ein Deutscher in diesem Falle auch dann, wenn er sich im besetzten Gebiet aufhält und seine Gestellung vor Gericht nicht ausführbar ist. 4. Die Reichsanwaltschaft ist gehalten, sofort das Verfahren gegen diese Hochverräter einzuleiten.

Gegen 6 Uhr vertagt der Reichstag die Beantwortung der Interpellationen auf Donnerstag 2 Uhr.

Berlin, 20. Febr. (Tel. unseres Korrespondenten.) Die Arbeiten des Reichstages werden zunächst in der Weise vor sich gehen, daß am Mittwoch und Donnerstag die Pfalzinterpellationen zur Verhandlung stehen. Freitag und Sonnabend wird das Postfinanzgesetz auf der Tagesordnung stehen und dazu werden noch eine Reihe von Geschäftsordnungsanträgen zur Erledigung kommen. Erst zu Beginn der nächsten Woche ist die große innerpolitische Debatte zu erwarten und wird voraussichtlich den ganzen übrigen Teil der Woche ausfüllen. Die Regierung selbst hat den Wunsch, den ganzen Fragenkomplex der in den Verordnungen enthalten ist, in einer gesamten Zusammenfassung vor dem Forum der Volksvertretung klarzulegen. Im Verlaufe der Aussprache werden nach den bisherigen Dispositionen auch die für die einzelnen Teile der Verordnungen verantwortlichen Ressortminister das Wort ergreifen. In der Aussprache wird voraussichtlich für das Zentrum Abg. Becker-Arnsberg sprechen. Außerdem ist zu erwarten, daß im weiteren Verlauf der Aussprache auch noch mehrere Spezial-Redner der Parteien eingreifen. Die Reichsregierung hat, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, keineswegs die Absicht, ein Vertrauensvotum der Parteien zu verlangen, sie ist vielmehr der Ansicht, daß die Ablehnung etwaiger Abänderungs- oder Aufhebungsanträge als hinreichend angesehen werden kann.

Die Entwaffnung der Separatisten.

eca. **Speyer**, 20. Febr. (Eig. Drahtb.) Die bewaffneten Sonderbündler werden im Laufe der nächsten Woche unter Kontrolle der Besatzungsmächte entwaffnet und nach und nach abbefördert werden.

eca. **Bergzabern**, 20. Febr. (Drahtb.) Die Beamten am hiesigen Finanzamte haben seit einigen Tagen den Dienst wieder vollständig aufgenommen.

w. **Speyer**, 20. Febr. (Drahtb.) In einer halbamtlichen von der französischen Presse gebrachten Mitteilung aus Koblenz über die zwischen dem Kreisausschuß und den Vertretern der verfassungsmäßigen Regierung der Pfalz einerseits und dem interalliierten Sonderausschuß andererseits getroffenen Vereinbarungen, ist von einem vom Kreisausschuß eingesetzten Regierungskomitee die Rede. Der Ausdruck Regierungskomitee steht im Widerspruch zu dem klaren Wortlaut der getroffenen Vereinbarungen. Jedes einzelne Mitglied des interalliierten Sonderausschusses hat bei den Verhandlungen mit dem Bischof von Speyer und dem protestantischen Kirchenpräsidenten Fleischmann die Zusicherung gegeben, daß an den staatsrechtlichen Verhältnissen der Pfalz zu Bayern und dem Reiche nichts geändert werde. Daraus ergibt sich, daß die verfassungsmäßige Regierung der Pfalz nur die bayerische Regierung und die des Reiches sein kann. Da der Regierungspräsident der Pfalz während des Rhein- und Ruhrkampfes von den Franzosen ausgewiesen worden ist und die Erlaubnis zur Rückkehr noch nicht erhalten hat, werden die Regierungsgeschäfte zur Zeit von dem ältesten Beamten der bayerischen Regierung in der Pfalz, Regierungsdirektor Stähler als stellvertretendem Regierungspräsidenten geführt. Der Kreisausschuß hat dem Sonderausschuß gegenüber lediglich die Vermittlerrolle zwischen der bayerischen bezw. der Reichsregierung und dem Sonderausschuß gespielt und bis zur Wiedereinsetzung der verfassungsmäßigen Regierung die Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung übernommen, bis die von den Separatisten ausgewiesenen und vertriebenen Beamten zurückkehren und ihren Dienst wiederaufnehmen. Die Wiedereinrichtung der ordentlichen deutschen Verwaltung ist durch die französische Delegation dadurch sehr erschwert, daß sie sich auf den Standpunkt stellt, daß auch diejenigen pfälzischen Beamten, die an der Ausübung ihres Berufes durch die Separatisten mit Gewalt verhindert, jedoch nicht ausgewiesen sind, erst dann ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können, wenn ihr Antrag auf Wieder-in-Dienststellung von der Rheinlandkommission genehmigt ist. Dieser Standpunkt widerspricht der getroffenen Vereinbarung, nach der nur die von den Separatisten ausgewiesenen Beamten erst nach Genehmigung der französischen Delegation ihre dienstliche Tätigkeit wieder aufnehmen dürfen.

Ein Hilferuf aus Pirmasens.

w. **Pirmasens**, 20. Febr. Der Funkenstation Nauen ist folgender Hilferuf der Bevölkerung von Pirmasens zugegangen: Während die Separatisten seit Monaten in der Pfalz plündern, rauben und morden dürfen, werden jetzt von der französischen Militärpolizei alteingesessene Bürger ins Gefängnis geworfen und mißhandelt. Hunderte sind aus Furcht vor Rache geflüchtet. Dies alles nur, weil die Bevölkerung aus Notwehr in der Verzweiflung sich der Separatisten entledigt hat. Die Erregung ist ungeheuer. Hilfe tut not. Die Bevölkerung von Pirmasens.

Die Geiseln von Landau.

w. **Landau**, 20. Febr. Das Bürgermeisteramt von Landau mußte am 16. Februar folgende Bekanntmachung erlassen:

"Bekanntmachung des Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission! In Landau wurde dem Bürgermeisteramt eröffnet, daß eine Liste von Geiseln aufgestellt worden ist, die für die Sicherheit der Separatisten, ihrer Familien und ihres Eigentums haften. Die Liste weist einen Bürgermeister, einen Apotheker, einen Rechtsanwalt, einen Zeitungsverleger, einen Notar und einen Studienrat auf. Für Tumult- und Aufruhrschäden wird die Stadt Landau mit ihrem gesamten Vermögen haftbar gemacht. Im Hinblick auf diese Maßnahmen wird die Bevölkerung ersucht, die Ruhe und Ordnung nicht zu stören."

Es ist bemerkenswert, daß diese Geiseln sämtlich Herren sind, die anläßlich des Empfanges der Pfalzvertreter durch Generalkonsul Clive seinerzeit energisch gegen den Separatistenterror gesprochen haben. Bei der Bevölkerung herrscht die größte Bestürzung.

Die Neuregelung in Bayern.

eca. **München**, 20 Febr. Die angekündigte Verordnung des Gesamtministeriums über die Neuregelung des Ausnahmezustandes ist nunmehr veröffentlicht worden. Danach werden die bisherigen Verordnungen über die Einsetzung eines Generalstaatskommissariats und die diesem erteilten besonderen Vollmachten aufgehoben. Für das Gebiet des rechtsrheinischen Bayern werden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung besondere Beauftragte der Regierung als Staatskommissare bestellt. Dies sind für München und Nürnberg die Polizeipräsidenten, im übrigen die Regierungspräsidenten. Die Verordnung regelt weiter im einzelnen die Verhängung der Schutzhaft. Hier tritt eine Milderung insofern ein, als den in Schutzhaft genommenen Personen ein Beschwerderecht beim Obersten Landesgericht zusteht. Die Zulässigkeit des Verbots der Druckschriften bleibt infolge der vorübergehenden Aufhebung der Pressefreiheit vorläufig aufrecht erhalten. Im übrigen behalten die Verordnungen und Verfügungen des Generalstaatskommissariats bis zu ihrer Abänderung oder Aufhebung durch die zuständigen Stellen weiterhin Gültigkeit. Der Minister des Innern wird ermächtigt, Anordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in gleichem Umfange zu erlassen, wie die Staatskommissare.

w. **Berlin**, 20 Febr. (Drahtb.) In sämtlichen bayrischen Städten wurden in den von der bayrischen Volkspartei veranlaßten Volksbegehren bisher 289 444 Stimmen für die Auflösung des Landtages und 261 737 für die Verfassungsänderung abgegeben. In 36 bayrischen Bezirken ergab die Abstimmung 227 911 Stimmen für die Auflösung und 221 539 Stimmen für Verfassungsänderung.

Aufforderung zur Vorbereitung der Wählerlisten.

Berlin, 20. Febr. (Drahtb.) Der Reichsminister des Innern hat durch Rundschreiben die Landesregierungen aufgefordert, die Gemeinden anzuweisen, mit der Vorbereitung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen sofort zu beginnen und die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Listen am 23. März auslageferig sind, da immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Neuwahlen noch vor Ablauf der Legislaturperiode stattfinden.

Preußischer Landtag.

Berlin, 20. Febr. (Tel.) Der preußische Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Vorlage zur Ergänzung der Reisekosten und Aufwandsentschädigung für die Mitglieder und den Präsidenten des Staatsrates. Da die Rechte schwach vertreten ist, wird das Gesetz durch eine Zufallsmehrheit in allen seinen Teilen abgelehnt.

Das Haus trat darauf in die Beratung des Antrages des Unterrichtsausschusses auf Unterstützung der Privatschulen ein. Danach soll das Staatsministerium ersucht werden, die Etatsmittel zur Unterstützung der Privatschulen aufrechtzuerhalten, soweit es die Finanzlage des Staates gestattet, sowie bei Bemessung der Unterstützung darauf Bedacht zu nehmen, daß die Besoldungsverhältnisse der Lehrkräfte der Privatschulen den Verhältnissen der öffentlichen Schulen angepaßt werden. Der Antrag des Ausschusses wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Das Haus ging sodann über zur gemeinsamen Beratung der Anträge über Unterstützung der Erwerbslosen, Aufhebung des Reichsmietengesetzes, über Behebung der Wohnungsnot, Förderung der privaten Bautätigkeit usw.

Der Hauptausschuß, für den Abg Meyer (Soz.) berichtete, empfiehlt die Annahme der Anträge in einer abgeänderten Form und in einer ergänzenden Fassung, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, der Arbeitslosigkeit und der großen Not der Erwerbslosen besondere Aufmerksamkeit zu schenken und die Belebung der Wirtschaft mit allen Mitteln zu fördern. Im besonderen soll die planmäßige Herstellung von Kleinwohnungen durch fließende Mittel ermöglicht werden.

Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, aus der nichts Wesentliches zu berichten ist. Ohne Erledigung der Anträge vertagte sich das Haus auf morgen.

Krieg ohne Menschen.

×**Kopenhagen**, 19. Febr. Der norwegische Ingenieur und Kriegsmaterialerfinder N. W. Aasen teilte der dänischen Presse mit, er bringe Dänemark einen fertigen Plan zu einer neuen Ordnung der Landesverteidigung. Die Wirkung seiner neuesten kriegstechnischen Erfindungen sei so furchtbar, daß sozusagen jeder Krieg verhindert werden könne. Sein Plan ermögliche für Dänemark eine billige Verteidigung ohne Menschenverluste und von solcher zerstörenden Wirkung, daß selbst der mächtigste Feind Dänemark nicht anzugreifen wagen werde. Die wehrpflichtige Mannschaft werde ersetzt durch chemische, elektrische und technische Kriegsmittel, die von Offizieren mit einer geringen Anzahl von Gehilfen benutzt werden könnten. Aasen wird am 21. Februar vor einem eingeladenen Kreise das Nähere über seinen Plan berichten.

England und die französischen Luftstreitkräfte.

m. **London**, 20. Febr. (Drahtb.) Die ausführlichen Berichte über die gestrige Unterhausdebatte über die französischen Luftstreitkräfte lassen erkennen, daß man sich in England der Gefahren, die von dieser Seite drohen, bewußt ist. Der frühere englische Luftfahrtminister Hoare sagte u. a.: Kein Teil der Oeffentlichkeit des Landes könne mit Gleichgültigkeit die Tatsache ansehen, daß die Hauptstadt des Landes und die Küste in einer so verwundbaren Stellung gegenüber dieser modernen Kampfwaffe des Krieges sei. Frankreich besitze etwa 1000 Frontluftfahrzeuge, während England deren nicht mehr als 100 habe. Das sei eine bedenkliche Ungleichheit. Im Laufe von 24 Stunden könnten 800 Flugzeuge 170 Tonnen Bomben werfen. Der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Leach, erklärte, daß er nicht durch die Ungleichheit der englischen und französischen Luftstreitkräfte erschüttert sei, denn er glaube an die Aufrichtigkeit der französischen Absichten. Die beste Waffe sei eine gerechte Sache. Die gegenwärtige englische Regierung bereite sich auf den Frieden vor, demnach sei keine Aenderung der Pläne des Luftfahrwesens beabsichtigt.

Letzte Handelsnachrichten.

Die Möglichkeit einer Ermäßigung der Gütertarife.

w. **Berlin**, 20. Febr. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichsbahnrates wurde die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Ermäßigung der Gütertarife auf Grund der Vorlage der Reichsbahn eingehend behandelt. Es wurde ein Antrag angenommen, der eine Ermäßigung aller Tarife der Normalklassen klassenweise gestaffelt um 10—20 Prozent befürwortet. Die Ermäßigung vom 20. Januar von 8 Prozent ist in diesen Zahlen mit enthalten. Für die Kohlentarife wurde eine Ermäßigung um 25 Prozent und einige besondere tarifare Erleichterungen erwünscht. Zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens sollen weitere Ausnahmetarife eingeführt bezw. vorhandene weiter ausgebaut werden, namentlich für Düngemittel, den Wasserumschlag und für die Seehäfen. Es soll der Verwaltung überlassen bleiben zu prüfen, ob und inwieweit der Antrag durchgeführt werden kann. Hinsichtlich der Personentarife trat der Ausschuß der Vorlage der Verwaltung bei. Die Schnellzugzuschläge und die Preise für Zeitkarten bleiben unverändert. Eine Stellungnahme des Reichsverkehrsministers ist noch nicht erfolgt. Die Verordnung über die Schaffung des Unternehmens deutsche Reichsbahnen behält bei Aenderung der Sätze der Normaltarife der Reichsregierung die Mitwirkung vor.

Essener Lederbörse.

h. **Essen**, 20. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Börse war überaus gut besucht. Die Zahl der Aussteller ist auf 150, die der Besucher auf über 450 gestiegen. Die Tendenz war sehr fest. Recht große Abschlüsse wurden getätigt. Insbesondere machte sich Nachfrage nach brauner und farbiger Ware sehr bemerkbar. Die Preise in diesen Lederarten erfuhren eine Steigerung bis zu 20 v. H.

Die Notierungskommission setzte folgende Großhandelspreise in Goldmark fest: (a = Rahmenarbeit, b = durchgenäht) Herrenstiefel: schw. Vogl. a 16—19, b 13—16, schw. Chev a 16 bis 19, b 13—16, schw. Rindb. a 11—15, b 9—12, schw. Roßchev. m. Lackkappe a 12—15, b 10—12, br. Rindb a 14—18, b 13—17, br. Vogl. a 19—24, b 16—19, Fahlleder (Straßenstiefel) b 12 bis 16, Fahlleder (Sportst.) b. 14—17, Spaltgrubenschuhe b 8 bis 10, Rindl.-Grubensch. b 10—13. Nächste Börse 27. Febr.

Die Mark in Newyork.

w. **Newyork**, 20 Febr. (Funkspruch.) Schlußkurs der Mark: 1 Bill. Mark = 22,25—22,5 Cents (1 Dollar = 4, 494—4,444 Bill. Mark).

Baumwollnotierungen.

w. **Bremen**, 20. Febr. (Drahtb.) Amtlicher Schlußpreis von 1 Uhr mittags: 33—34 (19. Febr. 33,11).

w. **Liverpool**, 20. Febr. (Drahtb.) Amtlicher Schlußpreis von 3 Uhr nachmittags: März 1758, Mai 17,58, Juli 17,22, Okt. 15,48.

eca. **Liverpool**, 20. Febr. (Tel.) Baumwolle von 3 Uhr nachm. Oktober 17,70; Januar 17,70; März 17,37.

w. **Newyork**, 20. Febr. (Funkspruch.) Amtl. Schlußpreis: März 29,65, Mai 29,99—30,03.

eca. **Newyork**, 20. Febr. (Tel.) Baumwolle von 11 Uhr vorm. Februar 30,62; März 30,98; Mai 30,15.

Londoner Metallnotierungen.

eca. **London**, 20. Febr. (Tel.) Kupfer prompt 64.3.9; Kupfer 3 Monate 64.18.9; Elektrolytkupfer 70,5; Zinn prompt 276; Zinn 3 Monate 272.8.9; Blei prompt 30; Blei 3 Monate 37,5; Zink prompt 36,15; Zink 3 Monate 36.2.6; Antimon 59.15; Silber p. Kasse 33⁷/₁₆; Silber 2 Monate 33⁵/₁₆; Gold 96.2; Quecksilber 9,15.

Die Stillegung der Pariser Produktenbörse

eca. **Paris**, 20. Febr. (Eig. Drahtb.) Ein starkes Polizeiaufgebot umgab heute die Produktenbörse, um jedem Zutritt zu den Börsenräumen und Ansammlungen vor der Börse zu verhindern. Außer in dem benachbarten Kaffeehaus wurden keine Geschäfte abgeschlossen, zumal auch zahlreiche Landwirte und Händler aus der Provinz wegen der Schließung der Börse nicht eingetroffen waren.

Ein Blatt im Wind.

Roman
von
Lenore Pany.

20)

„Sie waren das . . . Sie . . .?"

„Ja, liebes Kind, das war ich! Und weil diese Frau mir nahe stand, und das, was Ihnen durch Sie erfuhr, gleichsam der Abglanz dessen ist, was ihr selbst geschehen, darum drängt es mich mit ganzer Seele, mich Ihrer anzunehmen. Es gibt nur einen Weg, und diesen Weg dürfen Sie gehen. Ich bin allein und habe mich schon so an Ihre Gegenwart gewöhnt, daß es mir, wenn Sie mich verlassen, sein wird, als ob ich ein eigenes Kind verlöre. Das fremde Kind frage ich nun, ob es diesen Platz für alle Zeiten besetzen will! Sie werden meinen Namen annehmen, werden die ganze Freude meines Lebens sein, Lydia! Antworten Sie mir jetzt nicht! Gehen Sie nach Hause und überlegen Sie reichlich und klug! Lassen iSe sich nicht durch ein flüchtiges Mitgefühl betrügen! Damit wäre uns beiden schlecht gedient! Morgen früh erwarte ich Ihre Antwort! Sie schütteln den Kopf . . . Sie wollen nicht . . .?"

„Doch . . . ich gehe jetzt, aber nur als . . dein Kind!"

Ihre Arme umschlangen ihn. Und mit einem Blick, aus dem die ganze Hingabe eines kindlich reinen Herzens sprach, nahm sie sein graues Haupt in ihre Hände . . .

— — — — — — — — — — — — — — — —

Fünf Jahre waren vorbeigezogen. Gleichmäßige Jahre, in denen Pflichterfüllung mit Erholung abwechselte. Lydia waltete als Hausmütterchen ihres Amtes und blieb nebenbei die treue Sekretärin ihres Adoptivvaters, der sie mit all der Liebe überschüttete, die ihm während seines früheren Lebens verloren gegangen. Er führte Lydia in Theater und Konzerte, schuf ihr jede geistige Anregung, nach der sie Verlangen trug. Nur auf Bälle ging sie nicht. Als der Professor ihr einmal den Antrag gestellt, hatte sie erschreckt abgewinkt. Sie war zufrieden in ihrem kleinen Reich, dem sie durch künstlerisches Genießen Glanz und Farbe lieh, vor der Berührung mit fremden Menschen aber hatte sie eine instinktive Scheu. Vor allem war ihr der Gedanke, beim Tanze in eines fremden Mannes Arm zu ruhen, unerträglich. Auch fürchtete sie die feinen Nadelstiche, mit denen die Musik ihr Inneres aufwühlte. Ewig Unerfülltes band sich in diesen verlenden Tönen, welche jubelndes Glück ausdrückten. iSe erschrak, wenn iSe zuweilen in den Spiegel blickte. War dies ernste Gesicht noch ihr eigenes? Der Mann, den sie Vater nannte, schien verjüngt durch die Freude an seiner fürsorglichen Hausgenossin, ihr aber färbte nur noch der erlesenste Kunstgenuß die aWnge. Ihre kleine, winzige Herzensgeschichte mit dem stürmischen Anfang und dem jähen Schluß, der eigentlich keine Lösung bedeutete, hatte sie Ebenstein nicht gebeichtet, obwohl ihr Bericht über ihren plötzlichen Abgang aus dem Hause der Gräfin Berghain ihm einen Fingerzeig gegeben hatte. Ahnend, aber zu vornehm, um zu fragen, glitt er über das, was jungen Mädchen das Herz erfüllt, schweigend hinweg. Das fremde Blut sprach da sein Wort. Lydia war sein Kind, das sich freiwillig in seinen Schutz begeben hatte, und erst von diesem Tage an war sie sein Eigentum. Die Vergangenheit gehörte ihr allein. Aber es tat ihm leid um das schöne Geschöpf, das so selbstverständlich seine Einsamkeit teilte und dem Begehren des Lebens so fremd gegenüberstand. Der bewundernde Blick eines Mannes schien sie zu peinigen, sie blühte nach innen, wie eine Blume, die ihren Duft für sich allein behält.

So schritt die Zeit dahin. Eines Nachmittags brachte ihr der Professor ein Billet für einen Lichtbildervortrag.

„Ein Herr aus Südamerika spricht über Leben und Sitten dortselbst. Vielleicht interessiert es dich."

„Selbstverständlich! Wer hält den Vortrag?"

„Ein Herr namens Mark."

Alles Blut schoß ihr plötzlich zum Herzen. Sie mußte sich an den Tisch lehnen, um nicht umzusinken.

Der Professor merkte die Veränderung in ihren Zügen.

„Was ist dir?" fragte er besorgt.

„Nichts, ein Schwindel!"

„Du gehst zu wenig an die frische Luft!"

„Das kann sein. Jedenfalls höre ich mir den Vortrag an."

Wie benommen ging sie den ganzen Tag umher. Es war vielleicht Wahnsinn, was sie dachte. Der Name Mark war nicht selten. Es konnte der Name eines seiner Verwandten sein aber ebensogut eines Fremden. Und dann hatte der Professor noch ausdrücklich gesagt, daß der Betreffende aus Südamerika kam.

Viel zu früh verließ sie das Haus und saß dann als einer der ersten Besucher im Saal, der noch im Halbdunkel dalag. Ein Diener stellte ein Glas Wasser auf den Tisch des Vortragenden. Sie mußte immerfort nach diesem Glase starren. Gähnend streckten sich die Minuten, eine Ewigkeit. Endlich flammten die Lichter auf. Eine Tür seitlich des Podiums klappte, und ein Herr in schwarzem Rock und weißer Halsbinde trat ein.

In diesem Augenblick wußte Lydia, daß er es war . . .

Zusammenkauernd, kaum atmend, saß sie in der vorletzten Reihe, ängstlich bemüht, ihr Gesicht hinter der Schulter eines vor ihr Stehenden zu verbergen. Leicht und fließend, mit einer modulationsfähigen Stimme, nahm der Vortragende sein Thema auf. Es war dieselbe Stimme, die einst das erste Wort der Liebe in ihr Ohr geflüstert, dieselben braunen Augen leuchteten unter der schön geformten Stirn; um die das Haar sich weich und wellig anschmiegte. Nur die Gestalt war breiter und männlicher. Fast unverändert stand er vor ihr und doch ein anderer. Ueber den braunen Schelmenaugen lag ein Schleier. iSe schienen tiefer geworden und von einer seltsamen Dunkelheit.

Nun verlöschte das Licht. Auf der weißen Leinwand, die die Mauer bespannte, zeigten sich die Umrisse der südamerikanischen Küste. Palmen stiegen auf und das Meer grub sich spiegelnd in die Landzungen. Eine Farm zeigte den Reichtum der südlichen Natur und den Fleiß ernstender Arbeit. Schwarze Leiber glitten durch Reisfelder, die im Winde wogten, und die köstliche Kakaofrucht rieselte in leinene Säcke.

Trotzdem Lydia ihre Sinne mit Gewalt zur Aufmerksamkeit zwang, war es ihr unmöglich, dem Vortrag zu folgen. Der Stab, mit dem eine geliebte Hand einzelne Punkte der Darstellung bezeichnete, flimmerte vor ihren Augen. Jahre lagen zwischen einst und jetzt, doch ihr war es, als hätte sie erst gestern an der Brust desjenigen gelegen, der in diesem Augenblick ahnungslos über sie hinwegsah. Der Umstand, daß Mark seit Jahren in Amerika lebte, enthielt vielleicht die Aufklärung über das seit jenem verhängnisvollen Abend zwischen ihnen geherrscht. Sie mußte sich Klarheit verschaffen um jeden Preis. Als der Vortragende sich, zum Zeichen, daß er mit seinem Vortrage zu Ende sei, verbeugte, eilte sie aus dem Saal und schickte den Diener mit einem in aller Hast gekritzelten Zettel nach dem für Mark servierten Zimmer. Minuten verstrichen. Der Diener kam zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Beiblatt

Eine

Von jeher habe
gehuten besonders
kraft auf stei
geübt. Es ist vor
durchschnittlich nich
nach Berlin komme
ihnen ohne jede V
nungen und Erwa
ihr Glück machen z
loser ihr tägliches B
enttäuscht worden!
Besängnisse und A
Krankenhäuser spre
Sprache. Darum w
ergehen an unsere
kleineren Städten:
Heimat! Ihr habt
Großstadt, wo Ihr
Leben so viel kost
Euch wirklich ihr
Tausende aus ihren
häusern und Banke
vorhanden, daß fre
liche Weise ihr Br
Wenn aber die
Warnung hören wo
sie veranlassen, alle
Pfarrer oder Seels
machen auf eine Ei
reisenden Mädchen
mission! In je
den Hauptstädten
Mannheim und so
daß zuverlässige, a
Bahnhöfen auf die
warten und bereit
zu sein. Vor allem
kunftsmöglichkeiten
der Bahnhof zu wec
Bahnhöfe voneinan
sind sogar im Notf
ist die Aufgabe di
wahren, daß sie au
irgendwie zu Schade
hofsmission tragen
haben eine große w
fach) weißgelbe Arr
binde mit großen r
Unterschied der Kon
ist ebenso gern bere
und zu beraten, w
und ebenso verhält
meist ehrenamtlich,
stellt sind, ist es ihn
leistungen Geld zu
ist eben in erster L
Wird Geld gegeben,
wieder der Sache zu

Nun besteht aber
hilfsbereiten Damen
herauszufinden, die
wäre sehr zu wünsch
viel mehr Gebrauch
selbstlos zur Verfüg
narin aufsuchen. S
finden sein, denn ihr
den Bahnsteig verla
personal, mit dem di
soll, angeben, wo sie
werden kann. Bei k
zeit bereitwilligst di
nügt die Anschrift:
Berlin ist es der vi
der Zentrale, Augsb

Noch eine andere
unsere jungen Mäde
Reisebekanntschaft hü
niemals und unter k
schaft anvertrauen si
kommen am fremden
fahrung gemacht wo
unterwegs an die al
gemacht haben, ihnen
entgegengereist sind,
chen und Frauen ihre

Die Auszahlu

w. **Berlin**, 20. F
sollen für den Monat
Hälften, sondern mit
mit einem Dritt
genannte Abschlagszah
der Beamtenschaft en
natsersten zu begleich
29. Februar geleis

Die Mie

Der preußische W
auf 28 Prozent d
Instandsetzungskosten
Der Betriebskostenzus
jedoch hat der Vermi
brauch von Wasser au
wird das Recht einge
meindezuschlag zur G
schreitet, diese Mehrste

Die erste Ra

w. **Berlin**, 20. F
rium wird uns mitg
Die 1. Rate
Februar 1924 fällig.
wertungsfragen für di
den 31. Dezember 192
Steuernotverordnung g
erklärungen frühestens
werden. Eine entspre
sten Zahlungster
ches völlig ausg
Einzahlung der ersten
Artikel 2 § 15 Absatz
haben hiernach zu ent

1. Erwerbsgesellsch
werte ihrer Anteile,
die bis zum 29. Febru
gensteuerbetrages, der
Kurswerte ergibt. St
Februar erscheinen.

2. Andere Erwerb
weiten Teilbetrages

Eine dringende Warnung.

Von jeher haben die Großstädte und in den letzten Jahrzehnten besonders Berlin, eine große Anziehungskraft auf stellungsuchende junge Mädchen ausgeübt. Es ist vor einigen Jahren ausgerechnet worden, daß durchschnittlich nicht weniger als 15 000 kath. Mädchen jährlich nach Berlin kommen, fast alle alleinstehend, und sehr viele von ihnen ohne jede Vorbildung. Alle kommen mit großen Hoffnungen und Erwartungen; sie meinen, in der Großstadt rasch ihr Glück machen zu können, oder jedenfalls leichter und müheloser ihr tägliches Brot zu verdienen. Wie viele sind schon bitter enttäuscht worden! Die Akten unserer Fürsorge-Vereine, unserer Gefängnisse und Polizeistationen und die Statistiken unserer Krankenhäuser sprechen hierüber eine leider nur allzu beredte Sprache. Darum muß immer wieder von neuem die Warnung ergehen an unsere jungen Mädchen auf dem Lande und in den kleineren Städten: „Wenn es irgend möglich ist, bleibt in der Heimat! Ihr habt es sicher leichter und schöner dort, als in der Großstadt, wo Ihr so vielen Gefahren ausgesetzt seid, wo das Leben so viel kostspieliger ist, und wo nur die wenigsten von Euch wirklich ihr Glück finden!" Besonders jetzt, wo täglich Tausende aus ihren Stellungen in den Fabriken, in den Warenhäusern und Banken entlassen werden, ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß fremd zureisende junge Mädchen hier auf ehrliche Weise ihr Brot finden.

Wenn aber die jungen Mädchen durchaus nicht auf diese Warnung hören wollen, oder wenn sonstige zwingende Gründe sie veranlassen, allein auf Reisen zu gehen, so möge doch jeder Pfarrer oder Seelsorger auf dem Lande sie vorher aufmerksam machen auf eine Einrichtung, die eigens zum Schutze der alleinreisenden Mädchen und Frauen besteht: Die Bahnhofsmission! In jeder größeren Stadt und ganz besonders in den Hauptstädten Berlin, München, Köln, Hannover, Danzig, Mannheim und so weiter ist sie vorhanden. Sie besteht darin, daß zuverlässige, absolut vertrauenswürdige Damen an den Bahnhöfen auf die alleinreisenden Mädchen, Frauen und Kinder warten und bereit sind, ihnen in der fremden Stadt behilflich zu sein. Vor allem wollen sie den Fremden zuverlässige Unterkunftsmöglichkeiten nachweisen. In Berlin, wo in vielen Fällen der Bahnhof zu wechseln ist, und meist weite Wege die einzelnen Bahnhöfe voneinander trennen, weisen sie den richtigen Weg, sind sogar im Notfalle bereit, selbst zu begleiten. — Kurz, es ist die Aufgabe dieser Damen, die Reisenden davon zu bewahren, daß sie ausgebeutet oder irregeführt oder überhaupt irgendwie zu Schaden gebracht werden. Die Damen der Bahnhofsmission tragen deutlich sichtbare Abzeichen: Die katholischen haben eine große weißgelbe Achselschleife oder (in Berlin vielfach) weißgelbe Armbinde, die evangelischen eine weiße Armbinde mit großen rosa Kreuz. Von beiden Seiten wird ohne Unterschied der Konfession gearbeitet, d. h. die katholische Dame ist ebenso gern bereit, ein evangelisches Mädchen zu betreuen und zu beraten, wie ein Mädchen ihrer eigenen Konfession, und ebenso verhält es sich umgekehrt. Die Damen arbeiten meist ehrenamtlich, aber auch dort, wo sie berufsmäßig angestellt sind, ist es ihnen aufs strengste untersagt, für ihre Hilfeleistungen Geld zu fordern. Der Zweck der Bahnhofsmission ist eben in erster Linie den Armen und Hilflosen beizustehen. Wird Geld gegeben, so fließt es in die Missionskasse und kommt wieder der Sache zugute.

Nun besteht aber eine große Schwierigkeit darin, daß es den hilfsbereiten Damen oft nicht möglich ist, diejenigen Reisenden herauszufinden, die der Hilfe oder des Rates bedürfen. Es wäre sehr zu wünschen, daß unsere Mädchen- und Frauenwelt viel mehr Gebrauch machen möchte von der Hilfe, die ihnen so selbstlos zur Verfügung steht, und selber die Bahnhofsmissionarin aufsuchen. Sie wird vielleicht nicht immer sofort zu finden sein, denn ihr Dienst bringt es mit sich, daß sie zeitweilig den Bahnsteig verlassen muß; aber meist kann das Bahnpersonal, mit dem die Missionarin stets in enger Fühlung stehen soll, angeben, wo sie zu finden ist, und wo auf sie gewartet werden kann. Bei schriftlicher Voranmeldung findet auch jederzeit bereitwilligst direkte Abholung statt; in solchen Fällen genügt die Anschrift: An die Bahnhofsmission in . . . . . In Berlin ist es der vielen Bahnhöfe wegen ratsam, die Adresse der Zentrale, Augsburger Straße 73, hinzuzufügen.

Noch eine andere Warnung sei hier beigefügt: möchten doch unsere jungen Mädchen und Frauen sich vor jeder fremden Reisebekanntschaft hüten! und vor allem: möchten sie sich doch niemals und unter keinen Umständen solcher fremden Bekanntschaft anvertrauen für die Stellungsuche oder für das Unterkommen am fremden Orte! In unzähligen Fällen ist die Erfahrung gemacht worden, daß Elemente schlimmster Art sich unterwegs an die alleinreisenden Mädchen und Frauen herangemacht haben, ihnen oft eigens zum Zwecke der Verführung entgegengereist sind, und daß solche allzuvertrauenseligen Mädchen und Frauen ihre Leichtgläubigkeit schwer büßen mußten.

Die Auszahlung der Beamtengehälter.

w. **Berlin**, 20. Febr. (Tel.) Die Beamtengehälter sollen für den Monat März nicht wie im letzten Monat in zwei Hälften, sondern mit Zweidritteln zu Beginn und mit einem Drittel am 17. März gezahlt werden. Die genannte Abschlagszahlung von zwei Dritteln soll dem Wunsche der Beamtenschaft entsprechend mit Rücksicht auf die zum Monatsersten zu begleichenden größeren Ausgaben bereits am 29. Februar geleistet werden.

Die Miete im Monat März.

Der preußische Wohlfahrtsminister hat die Miete für März auf 28 Prozent der Vorkriegsmiete festgesetzt. Die Instandsetzungskosten sind von 6 auf 8 Prozent erhöht worden. Der Betriebskostenzuschlag bleibt mit 15 Prozent unverändert, jedoch hat der Vermieter das Recht, einen gewissen Mehrverbrauch von Wasser auf die Mieter umzulegen. Den Gemeinden wird das Recht eingeräumt, zu bestimmen, daß, soweit der Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer 100 Prozent überschreitet, diese Mehrsteuer auf die Mieter umgelegt werden darf.

Die erste Rate der Vermögenssteuer.

w. **Berlin**, 20. Febr. Vom Reichsfinanzministerium wird uns mitgeteilt:

Die 1. Rate der Vermögenssteuer ist am 29. Februar 1924 fällig. Mit Rücksicht darauf, daß wichtige Bewertungsfragen für die Veranlagung zur Vermögenssteuer auf den 31. Dezember 1923 in der erst jetzt verabschiedeten dritten Steuernotverordnung geregelt sind, können die Vermögenssteuererklärungen frühestens in der zweiten Märzhälfte abgegeben werden. Eine entsprechende Hinausschiebung des ersten Zahlungstermines ist bei der Finanzlage des Reiches völlig ausgeschlossen. Danach bemißt sich die Einzahlung der ersten Vermögenssteuerrate am 29. Februar nach Artikel 2 § 15 Absatz 2 der zweiten Steuernotverordnung. Es haben hiernach zu entrichten:

1. Erwerbsgesellschaften, für die Steuerkurse oder Verkaufswerte ihrer Anteile, Schuldverschreibungen oder Genußscheine, die bis zum 29. Februar ermittelt sind, die Hälfte des Vermögensteuerbetrages, der sich bei Zugrundelegung der Summe der Kurswerte ergibt. Steuerkurszettel werden spätestens am 25. Februar erscheinen.

2. Andere Erwerbsgesellschaften haben das Sechsfache des zweiten Teilbetrages der Brotversorgungsabgabe zu entrichten.

3. Bei allen übrigen Steuerpflichtigen beträgt die Vermögenssteuerrate das dreifache des zweiten Teilbetrages der Brotversorgungsabgabe.

Wenn das drei- bezw. sechsfache des zweiten Teilbetrages der Brotversorgungsabgabe wesentlich über die Hälfte der nach dem Vermögen bemessenen mutmaßlichen Vermögenssteuer hinausgeht, können die Steuerpflichtigen ihr Vermögen nach dem Stande vom 31. Dez. 1923 gemäß Artikel § 3 der zweiten Steuernotverordnung schätzen und die Hälfte der darauf entfallenen Vermögenssteuer bis zum 29. Februar zahlen. Dabei haben sie bei dem Finanzamt unter Darlegung der Grundlage Stundung des etwaigen Unterschiedsbetrages zwischen dem von ihnen eingezahlten Betrage und dem drei- bezw. sechsfachen der zweiten Brotversorgungsrate zu beantragen. Bei der Schätzung des Vermögens sind Forderungen und Schulden, die auf Reichsmark lauten und die bis 31. Dezember 1923 nicht aufgewertet sind, auch dann mit dem Papiermarknennbetrage in Goldmark umzurechnen, wenn nach der dritten Steuernotverordnung Aufwertung in Frage kommt.

Das Schicksal der Ruhrgefangenen.

w. **Berlin**, 19. Febr. (Drahtb.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß französischerseits der Erlaß einer allgemeinen Amnestie zugunsten der politischen Gefangenen des Ruhrkampfes grundsätzlich abgelehnt werden wird, daher bliebe nichts anderes übrig, als systematisch zugunsten jedes Einzelnen ein Gnadengesuch einzureichen. Ein gewisser Erfolg ist insofern festzustellen, als sich die Zahl der politischen Gefangenen von 5000 auf etwa 1500 bis 1600 vermindert hat, von denen 500 sicher als politische Gefangenen zu betrachten sind. Allerdings hat der größere Teil der inzwischen entlassenen Gefangenen durch Ablauf der Strafzeit die Freiheit erlangt. Das Auswärtige Amt hat eine rege Tätigkeit zugunsten der 44 in französischen und belgischen Gefängnissen verschleppten Gefangenen entfaltet, von denen sich 31 in St. Martin de Ree, 9 in anderen französischen Gefängnissen und 4 in Löwen befinden. Die Befürchtungen, daß die französische Regierung die in St. Martin de Ree untergebrachten Gefangenen nach Guyana deportieren lassen würde, sind gegenstandslos geworden, da die französische Regierung erklärt hat, daß sie an eine derartige Deportation nicht denke. Die Gefangenen in St. Martin de Ree und Löwen wurden mehrfach von Beamten der Pariser deutschen Botschaft bezw. der Gesandtschaft in Brüssel besucht; durch deren Vermittlung sowie durch das deutsche rote Kreuz wurden ihnen Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt.

Aus Westfalen und Rheinland.

× **Münster**, 20. Febr. **(Neuer Präsident der Oberpostdirektion.)** Als Nachfolger des zum 1. März in den einstweiligen Ruhestand versetzten Präsidenten der hiesigen Oberpostdirektion, Herrn Gehlhar, ist Herr Oberpostrat Heitmann aus Trier, z. Zt. in Bremen, ernannt worden.

× **Münster**, 19. Febr. **(Volkswirtschaftliche Diplomprüfungen.)** Im Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Westfäl. Wilhelms-Universität Münster i. W. fanden am 14. und 15. Februar d. Js. zum ersten Mal seit Bestehen der neuen Ordnung Volkswirtschaftliche Diplomprüfungen statt. Von 7 Kandidaten bestanden 5.

× **Billerbeck**, 20. Febr. **(Generalversammlung des Pferdezucht- und Rennvereins.)** Samstag nachmittag fand hier die erste diesjährige Generalversammlung des hiesigen Pferdezucht- und Rennvereins e. V. statt. Vor Beginn wurden die im hiesigen Bezirke neu eingeführten Hengste vorgeführt: Herrn Aloys Hermelings (Osthellen) 2½jähriger Warmbluthengst Nordo von Nordrand aus der Quillaja (Züchter Herm. Bormann O-Ihlienworth Bez. Stade), Herrn Brockmanns (Harle) 14jähriger Kaltbluthengst Certain d'Estinnes 236 B von Conquerand 2 aus der Noviette d'Estinnes (Züchter G. Gérard Estinnes au Val Belgien) und Herrn B. Wiesmanns (Osthellen) 7½jähriger Kaltbluthengst Juwel 546 von Jovial Wickr. aus der Dabary (Züchter Tillmann-Niedernhöven, Kreis Arnsberg). Der Vorsitzende des Vereins, Hubert Ahlers, eröffnete die von fast sämtlichen Mitgliedern besuchte Versammlung und gab einen kurzen Bericht über das Geburtsjahr des Vereins, dessen Mitgliederzahl schon auf über 150 gestiegen ist. Direktor Ostendorf, von der landwirtschaftlichen Schule, gab einen interessanten Ueberblick über die Geschichte der westfälischen Pferdezucht, namentlich der Warmblutzucht. Die Bodenverhältnisse hiesiger Gegend seien für die Pferdezucht durchaus günstig und bei weiterer zielbewußter Arbeit werde auch das Ziel, ein wirklich edles Gebrauchspferd, wohl erreicht werden können. Der Uebergang der bisher betriebenen Massenproduktion zu der Qualitätsproduktion müsse beschleunigt werden, nur so könne man die münsterländische-Pferdezucht so ausgestalten, wie sie, den Vorbedingungen entsprechend, ausgestaltet werden müsse. Weiter gab Redner einen Ueberblick über die Leistungsprüfungen, die in jeder Beziehung weiter ausgestaltet werden müßten. Wie der Vorsitzende bekanntgab, findet in diesem Jahre auf der hiesigen Bahn nur ein Rennen statt, doch soll es, wie aus der Versammlung gewünscht wurde, der Bedeutung der hiesigen Zucht entsprechend ausgestaltet werden. Am 27. Juli werden 2 Flachrennen, 1 Hindernisrennen, 2 Trabrennen, 1 landw. Galopprennen und 1 landw. Trabrennen stattfinden. Am 28. Juli werden die Leistungsprüfungen (Zug, Ausdauer) die Vorführungen der Reitabteilung, Ponirennen, Alte-Herren-Rennen und, wenn die Vorbereitungen es gestatten, eine Versteigerung von Warmblut-, Kaltblut- und Traberfohlen stattfinden. Der vom Vorstande ausgearbeitete Ausbauplan der Bahn wurde genehmigt. Der Platz wird nun nach Abstellung verschiedener Mängel mit Achterbahn in einer Länge von 1050 Meter und einer Ellipsenbahn in einer Länge von 920 Metern ausgebaut werden. Auch wird in diesem Jahre wieder ein strafer Ausbildungskursus für Vorführung von Pferden und Reiten stattfinden. Die Einrichtung des Dauerreitplatzes wurde genehmigt.

× **Borghorst**, 20. Febr. **(Feueralarm)** ertönte heute abend gegen 7 Uhr. In einem Hause an der Neustraße war auf dem Boden Feuer ausgebrochen, das jedoch durch schnelles Zufassen wieder erstickt werden konnte.

× **Unna**, 20. Febr. **(Von einem Auto überfahren)** wurde in der Nacht zum Montag gegen 11 Uhr der Schlosser Franz Rüsche. Er kam mit mehreren Freunden von einem Fußballwettspiel. An den Verletzungen starb er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

× **Dortmund**, 20. Febr. **(Schwere Folgen der unvernünftigen Autoraserei.)** Ein schweres Unglück ereignete sich am letzten Sonntag, abends kurz nach 12 Uhr, auf der Chaussee nach Lünen. Anstatt mitten auf der Chaussee zu bleiben, fuhr ein wild heranrasendes Auto nach links in eine Menschenmenge hinein, welche aus einer Wirtschaft gekommen war. Eine junge Dame aus Lindenhorst erlitt einen doppelten Schädelbruch, ihr Bruder einen Beinbruch und ihr Schwager ebenfalls schwere Beinverletzungen. Ohne sich um die Verletzten zu kümmern, fuhr es in rasender Fahrt auf Lünen zu. Auf telephonischen Anruf hin gelang es der Polizei in Lünen, das Auto anzuhalten und den Namen des Besitzers festzustellen. Die junge Dame ist sofort nach Einlieferung ins Krankenhaus an ihren Verletzungen gestorben.

× **Dortmund**, 20. Febr. **(Im Ohnmachtsanfall in den Hafen gestürzt)** ist ein von Münster zu Fuß am Kanal entlang wandernder Handwerksbursche. Er war anscheinend nach den Strapazen dem hier wehenden kalten Winde körperlich nicht mehr gewachsen. In einem Ohnmachtsanfall glitt er gegenüber dem Sommerbad vom Leinpfade ab und stürzte in den Hardenberghafen. Er wurde gerettet und ins Krankenhaus überführt.

× **Herne**, 20. Febr. **(Erhebliche Veruntreuungen in der Erwerbslosenfürsorge)** des städtischen Arbeitsamtes wurden hier aufgedeckt. Mehrere erwerbslose bei dem Arbeitsamt beschäftigte Personen ließen sich auf von ihnen ausgestellte Doppelkarten Erwerbslosengelder auszahlen. Fünf Personen wurden verhaftet.

× **Hagen**, 20. Febr. **(Die Abfahrt der Auswanderer)** hatte den Hauptbahnhof zum Ziel vieler Tausend Schaulustiger gemacht. Von abends 9 Uhr bis Mitternacht wurden über 4000 Bahnsteigkarten verkauft, außerdem drangen große Menschenmengen über die Zäune auf die Bahn- und Gepäckbahnsteige. Der Ordnungsdienst erwies sich als machtlos. In Zukunft soll bei ähnlichen Anlässen der Bahnhof polizeilich abgesperrt und der Verkehr scharf überwacht werden.

‡ **Essen**, 20. Febr. **(Abgefaßte kommunistische Führer mit Schußwaffen.)** In der Nacht zum Montag wurden von einer Polizeipatrouille zwei Personen angehalten, von denen eine ein verdächtiges Paket trug. Auf der Wache stellte es sich heraus, daß das Paket zwei Mauserpistolen enthielt, 81 Patronen hierzu und zwei Eierhandgranaten. Diese Gegenstände waren am Sonntag an die Kommunisten verteilt worden.

‡ **Lintfort**, 20. Febr. **(Von der Straßenbahn ins Schaufenster gedrückt.)** Zwei Personen, die einen Handkarren mit Holz beladen zogen, wurden von der Straßenbahn von hinten erfaßt und gegen die Schaufensterscheibe eines Schuhgeschäftes geschleudert. Die Scheibe ist völlig zertrümmert worden, die beiden Personen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

‡ **Kirchen (Sieg)**, 20. Febr. **(Einer schweren Bluttat)** fielen hier am Montag abend zwei Menschenleben zum Opfer. Als die Büroangestellte Klara Vetter ihre Arbeitsstätte verließ, wurde sie von dem 25jährigen Bergschüler Friedrich Nies, mit dem sie früher ein Verhältnis gehabt hatte, angehalten; sie flüchtete in die Büroräume, wohin sie von Nies verfolgt wurde. Der in dem Geschäft anwesende Otto Wildtraut forderte ihn auf, es sofort zu verlassen. Der junge Mann zog darauf eine Armeepistole und gab zunächst auf Wildtraut einen Schuß ab, mit dem er ihn tot zu Boden streckte. Hierauf verletzte Nies durch zwei Schüsse das Mädchen schwer und tötete sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Das schwerverletzte Mädchen hofft man am Leben zu erhalten.

‡ **Köln**, 20. Febr. **(Ueberfall auf ein Polizeiauto.)** Vor einigen Tagen waren verschiedene Personen festgenommen worden, die in dringendem Verdacht standen, Notgld der Stadt Köln gefälscht und in Umlauf gesetzt zu haben. In Verfolg dieser Angelegenheit wurden Dienstag weitere Personen, die in Odenthal wohnen, von Beamten der Kölner Kriminalpolizei festgenommen. Die Beförderung erfolgte in einem offenen Personenauto. Als der Kraftwagen den Ort Odenthal in Richtung Köln verlassen hatte, wurde er plötzlich von rechts-seitwärts heftig beschossen. Der Führer des Wagens, ein Polizeiwachtmeister, wurde an Hand und Schulter leicht verletzt, während ein neben ihm sitzender Polizeiwachtmeister getötet wurde.

Die bevorstehende Reform der höheren Schulen.

Die Grundgedanken des Reformplanes

Die Oeffentlichkeit erwartet schon lange mit Spannung die angekündigte Schulreform in Preußen. Man sieht ihr wohl mit größerer Besorgnis entgegen, als Reformen zu normalen Zeiten; denn die Befürchtung liegt nahe, daß heute dabei die Sparsamkeit mindestens Pate steht. Nach im Kultusministerium eingezogenen Erkundigungen des „Berl. Tagebl." ist die Reform allerdings nicht als Sparmaßnahme gedacht, sondern „sie soll in Rücksicht auf die Veränderungen durchgeführt werden, die die geistigen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen des deutschen Volkes seit dem Erscheinen der letzten Lehrpläne durchgemacht haben".

Ueber die Grundgedanken der Reform des höheren Schulwesens kann das genannte Blatt folgendes mitteilen:

Zunächst soll einer längst und oft von Pädagogen erhobenen Forderung Rechnung getragen werden durch Verzicht auf das Jagen nach dem Phantom der allgemeinen Bildung. Es sollen vielmehr bestimmte Ausschnitte des Wissens vertieft und neue Arbeitsmethoden erschlossen werden. Es soll nicht so sehr Fülle der Stoffe angestrebt werden, als vielmehr gründliche Durchdringung von Einzelproblemen, um so zur Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit zu gelangen. In den Naturwissenschaften soll nicht Lückenlosigkeit in der Reihe der vorgeführten Erscheinungen erstrebt werden, sondern typische Beispiele sollen mit Beobachtungsmethoden vertraut machen. Diese Art des Unterrichtes setzt eine Konzentrierung auf bestimmte Gebiete voraus, eine Abkehr von dem immer mehr überhand nehmenden Vielerlei unserer höheren Schulen. Um das zu erreichen, sollen weder neue Schultypen geschaffen, noch bestehende verwischt werden, vielmehr beabsichtigt man, die vier bestehenden Formen: Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule und deutsche Oberschule in ihrer Eigenart schärfer herauszuarbeiten, d. h. wohl die Stoffe, die als Fremdkörper — infolge von Konzessionen — in die einzelnen Typen eingedrungen sind, nach Möglichkeit wieder daraus zu verdrängen. Jede Schulart soll einen ihrem Typus angemessenen Gesamtunterricht vermitteln, unter Verstärkung der kulturkundlichen Fächer zur Sicherung des nationalen Bildungsgutes. Demnach muß genügend Raum vorhanden sein für Philosophie, Erdkunde und besonders auch für Kunstunterricht, da man der Ueberzeugung ist, daß gerade die schöpferischen Kräfte für unseren Wiederaufbau der kräftigsten Förderung bedürfen.

Es soll also an Stelle der bisher noch immer erstrebten größtmöglichen Ausdehnung innere Konzentration treten. Hierzu sollen die Prinzipien des Arbeitsunterrichtes beitragen, die auch auf die Hausarbeiten anzuwenden sind.

Diesen Grundsätzen soll insbesondere auch dadurch Rechnung getragen werden, daß die allgemeinen Lehrpläne der persönlichen Initiative größeren Spielraum lassen als bisher. Das Schwergewicht soll in die Lehrpläne der Einzelanstalten verlegt werden, die die Arbeitsgemeinschaften der Lehrerkollegien auszuarbeiten haben, so daß jede Schule sozusagen zu einer eigenen Persönlichkeit wird, soweit das ohne Zersplitterung des höheren Schulwesens möglich ist. Es wird dadurch größere Bewegungsfreiheit für Lehrer und Schüler angestrebt.

Durch Festhalten an der Kurzstunde von 45 Minuten hofft man, bei der Neugestaltung der höheren Schulen auf den Nachmittagsunterricht verzichten zu können. Die körperliche Ausbildung der Schüler soll durch Ausgestaltung der Spielnachmittage gefördert werden. Einzelheiten über die Durchführung dieses Programms können bis jetzt nicht mitgeteilt werden, da hierüber noch keine endgültigen Beschlüsse vorliegen. Es befindet sich aber eine Denkschrift des Kultusministeriums über die Schulreform in Vorbereitung.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Aufwertung und Sparkassenguthaben.

Die 3. Steuernotverordnung enthält auch Bestimmungen für die Entwicklung des Betriebes in Deutschland. Damit im Zusammenhange ist es von Interesse, was mit den alten auf Papiermark lautenden Sparguthaben geschehen soll. Wollte man die Gerechtigkeit allein walten lassen, dann müßten die Sparkasseneinlagen eine besonders hohe Aufwertung erfahren, da es sich hierbei doch meist um kleine Sparer (Rentner, Dienstmädchen, pensionierte Beamte u. a.) handelt, die oft in jahrelanger saurer Arbeit Groschen um Groschen und Mark um Mark auf die Kasse gelegt haben, um im späten Alter von diesem Gelde leben zu können. Bei aller Gerechtigkeit im sozialen Leben muß jedoch auch die Vernunft über das Maß des Möglichen vorherrschen. Die von manchen gedankenlos hingeworfene Forderung nach einer 100prozentigen Aufwertung der Sparsamkeit verkennt aber das Maß des Möglichen. Das Reich oder andere öffentliche Organe sind nicht nur finanziell außerstande, Zuschüsse zur Aufwertung der Sparguthaben zu leisten; sie sind auch durch die gesamte politische Lage Deutschlands gegenüber dem Auslande verhindert, deutschen Staatsangehörigen ihr Vermögen wiederherzustellen, ehe nicht die auswärtigen Verpflichtungen Deutschlands abgetragen sind. Die Sparkassen können darum die Guthaben der Sparer nur in dem Umfange aufwerten, wie sie selbst eine Aufwertung ihres Vermögens erfahren. Die Sparkassen haben nun die ihnen zugeflossenen Gelder bekanntlich hauptsächlich in Hypotheken angelegt. Dieses Vermögen der Sparkassen wird höchstens zu 15 Prozent, das in Reichs-, Staats- und Gemeindeanleihen angelegte Vermögen dagegen bis auf weiteres garnicht aufgewertet. Da bei den einzelnen Sparkassen das Verhältnis dieser beiden Hauptanlagearten zueinander verschieden ist, sieht die Verordnung vom 14. Februar einen großen Ausgleich zwischen allen Sparkassen vor. Aus der gesamten Vermögensmasse der Sparkassen sollen dann die Sparer eine Aufwertung ihrer Guthaben erhalten. Die Verordnung unterscheidet aber noch zwischen denjenigen Sparern, welche durch gesetzlichen Zwang oder durch statutarische Verpflichtungen zur Anlage des Geldes in Sparkassen verpflichtet waren (z. B. Mündelgelder) und solchen, die ohne solchen Zwang ihre Ersparnisse zur Sparkasse trugen; die erste Kategorie soll eine höhere Rate erhalten als die zweite. Es ist sehr wahrscheinlich, daß für den „freiwilligen" Sparer von früher eine Aufwertungsquote herauskommen wird, die hinter 10 Prozent erheblich zurückbleibt. Wenn sich über die Einzelheiten der Regierungsverordnung auch streiten läßt, so ist es doch grundsätzlich zu begrüßen, daß die Kunden der Sparkassen, eben die kleinen Sparer im Volke, wenigstens einen bescheidenen Teil ihres Vermögens zurückerhalten sollen. Ohne eine Wiederherstellung der Institution der Sparkassen kann eine gesunde laufende Kapitalbildung in Deutschland nicht wieder ins Leben gerufen werden. Obwohl wir seit drei Monaten Valutawährungsverhältnisse haben, weiß doch niemand so recht, den nicht unmittelbar dem Verkehr dienende Geld einem Sparkassen- oder einem Bankkonto anzuvertrauen. Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm hat am 14. Februar in einer Rede vor dem wirtschaftswissenschaftlichen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates auf die Notwendigkeit hingewiesen, durch einen günstigen Kreditzins den Anreiz zur Hingabe von Sparmitteln zu erhöhen. Der höchste Zinsfuß wird jedoch nicht im Stande sein, den Sparertrieb im deutschen Volke zu beleben und in die richtige Bahn zu lenken, wenn nicht das alte feste Vertrauen des kleinen Mannes zur Sparkasse wiederhergestellt wird.

Berliner Wertpapierbörse.

C. Berlin, 20. Febr. (Drahtb.) Die heutige Börse eröffnete in ausnehmend schwacher Haltung. Da besondere Motive eigentlich nicht vorlagen, so ist anzunehmen, daß sich auch weiterhin die internationale Spekulation von dem Geschäft fern hält. Es verstimmten auch die Gerüchte über eine eventuelle Auflösung des Reichstages. Die Bewegung auf dem Devisenmarkt zeigte heute keine besonderen Merkmale. Der französische Franken konnte sich heute heben und am Börsenschluß notierte London gegen Paris 102¼. Auch die Nachbörse konnte keine Aenderung der Tendenz bringen und die Börse schloß auf sämtlichen Marktgebieten in schwacher Haltung.

Kölner Wertpapierbörse.

h. Köln, 20. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Börse zeigte heute dasselbe Bild wie an den Vortagen. Die Umsätze hielten sich in sehr engen Grenzen, wobei es fast auf allen Marktgebieten zu Kursrückgängen kam. Von Montanwerten waren auch heute wieder die der Rhein. Braunkohle und von Phönix besonders stark angeboten. Sie konnten nur zu ermäßigten Kursen untergebracht werden. Sehr schwach lagen Köln-Neuessen. Das Geschäft in Masch.-Aktien lag schwächer. Die Kurse gingen zurück. Stark gesucht waren Köln-Lindenthal-Metall, die besonders rege umgesetzt wurden. Bankaktien verkehrten ruhig bei abbröckelnden Kursen. Versicherungsaktien wurden bei erniedrigten Kursen lebhafter umgesetzt.

Die Indexziffern.

w. Berlin, 20. Febr. (Drahtb.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung, Heizung und Bekleidung) stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 18. Februar auf das 1,04billionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (1,03) beträgt demnach 1 Prozent.

w. Berlin, 20. Febr. (Drahtb.) Die auf den 19. Februar berechnete Großhandelsziffer des statistischen Reichsamtes ergibt gegenüber dem 12. Februar (115,4) eine Steigerung von 1,8 Prozent auf 117,5. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 99,7 um 3 Prozent auf 102,7, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 78,8 um 3,9 Prozent auf 81,9. Die Hauptgruppen der Industriestoffe blieben mit 145,1 nahezu unverändert, ebenso die Gruppen Kohle und Eisen mit 137,3. Die Inlandswaren stiegen von 103,7 um 2 Prozent auf 105,8 und die Einfuhrwaren von 174,1 um 1 Prozent auf 175,8.

* **Aufruf preußischen Notgeldes.** Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Nachdem bereits Stücke des wertbeständigen preußischen Notgeldes über 4.20 Goldmark und 2.10 Goldmark aufgerufen sind, werden nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Notgeldscheine des Freistaates Preußen über 1.05 Goldmark gleich ein Viertel Dollar und 0,42 Goldmark gleich ein Zehntel Dollar, lautend vom 20. Februar 1924 ab zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt bis zum 15 März 1924 einschließlich an der von der General-Staatskasse hierfür besonders eingerichteten Umtauschstelle und sämtlichen staatlichen Kreissparkassen und Regierungshauptkassen.

* **Kupferpfennig gleich Rentenpfennig.** Die seinerzeit angekündigte Gleichstellung der alten Kupfermünzen mit den von der Rentenbank ausgegebenen Münzen ist durch eine Verordnung der Reichsregierung vom 11. Februar rechtskräftig geworden. Demnach sind die auf Grund des Münzgesetzes vom 11. Juni 1909 ausgeprägten Kupfermünzen in gleicher Weise und zum gleichen Nennbetrage an den öffentlichen Kassen in Zahlung zu nehmen. Lautet eine Schuld auf Rentenmark, so kann die Zahlung auch in alten Kupfermünzen erfolgen und zwar in der Weise, daß 100 Pfennige in Kupfermünzen einer Rentenmark gleichgesetzt werden. Der Gläubiger ist jedoch nicht verpflichtet, Kupfermünzen im Gesamtbetrage von mehr als 5 Rentenmark in Zahlung zu nehmen. Die Verordnung, die am 12. Februar in Kraft getreten ist, besagt sich, wie ausdrücklich hervorzuheben ist, nur auf Kupfermünzen, nicht dagegen auf die alten Nickelmünzen, die jetzt hin und wieder im Verkehr erscheinen.

* **Die Post nimmt das Notgeld der Eisenbahn an.** In einigen Regierungsbezirken war der Umlauf des wertbeständigen Notgeldes der Eisenbahn dadurch behindert, daß die Postanstalten dieses Geld nicht annahmen. Diese Schwierigkeiten sind inzwischen durch einen allgemeinen Erlaß des Reichspostministeriums beseitigt worden. Nach diesem Erlaß sind die Postanstalten angewiesen worden, das wertbeständige Notgeld anzunehmen. Für Einzahlungen auf Rentenmarkpostanweisungen und Zahlkarten kann es jedoch nicht zugelassen werden.

* **Die durch den Ruhreinfall verlorenen Gütersendungen.** Die Handelskammer Düsseldorf teilt mit, daß man sich wegen verlorengegangener Gütersendungen während des Ruhrkampfes wenden soll an: Monsieur le président du comité directoire de service franco-belge de liquidation, Wiesbaden, Wilhelmstraße 60. Dem Antrage muß eine Bescheinigung der zuständigen Handelskammer beigefügt werden, daß der Antragsteller der Eigentümer der Ware ist.

* **Auslandsware drückt die Lebensmittelpreise.** In Berliner Blättern heißt es über die dortige Marktbeschickung: Der Eiermarkt zeigt wieder internationales Gepräge. Neben inländischen Eiern sind italienische, bulgarische, dänische und holländische auf den Märkten angeboten. Für alle diese Sorten ist eine einheitliche Notierung von 10,50 Mark für das Schock festgesetzt worden. Je nach Einkauf sind aber die Preise bis auf 10,20 Mk. zurückgegangen. Eine neue Erscheinung auf dem Gemüsemarkt sind englische Gurken, die jenseits des Kanals in Glashäusern gezüchtet werden. Es handelt sich um reine Luxusware. Diese grünen Gurken kosten pro Stück 5 oder 6 Mark. Uebrigens wird auch die Zwiebelproduktion, die in Deutschland ihren Sitz bei Calbe hat, durch ausländische Zufuhren ergänzt. Aus Italien und Holland kommen großformatige Zwiebeln auf den Berliner Markt, wo sie hauptsächlich von Schlächtern und Rollmopsfabrikanten begehrt sind. Wie wesentlich übrigens für die Preisbildung die ausländischen Zufuhren sein können, gegen die jetzt von den deutschen Produzenten Sturm gelaufen wird, beweist der Markt der geräucherten Fische. Dort sind reichlich norwegische und schwedische Räucherwaren vertreten, die im Preise weit unter den Kieler Fischen stehen. So kosten Fetbücklinge das Pfund 40 und 50 Pfennig, Sprotter das halbe Pfund 25 und 30 Pfennig, während für Kieler Sprotten die Notierung 1 Mark bis 1,20 Mark für das Pfund beträgt.

* **Allgemeine Preiserhöhungen in Luxemburg.** Der neue Rückgang des belgischen Frankens hat eine panikartige Preiserhöhung in den verschiedensten Branchen auf den luxemburgischen und belgischen Börsen verursacht. Die Preiserhöhung, die besonders für Artikel des täglichen Bedarfs zutrifft, ist sogar weit höher als sie dem Kursrückgang des belgischen Frankens entsprechen würde.

* **Besserung der Ungarkrone.** Infolge der angekündigten Regierungsmaßnahmen gegen den Devisenschleichhandel und die Kronenpanik sind gestern im freien Devisenverkehr die Kurse stark gesunken. Der Dollar, für den man am Sonnabend und Sonntag 105 000 bis 110 000 Kronen bezahlte, sank bis auf 85 000 und 90 000 Kronen, und die österreichische Krone, die gestern mit 140 und 150 gesucht wurde, fiel auf 110 und 120. Ueber die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, meldet „Az Est": Außer Strafmaßnahmen gegen jeden unerlaubten Devisenhandel und den Kronenschmuggel wird die Regierung valutarische Maßnahmen treffen. Sie verhandelt bereits seit längerer Zeit mit den Vertretern des ungarischen Mühlenkonzerns über die Flüssigmachung einer Anleihe von 750 000 Lstr. Die 750 000 Lstr. würden die Mühlen von ihren englischen Geschäftsfreunden erhalten, und zwar als Vorschuß auf zu exportierendes ungarisches Mehl.

Unveränderter Dollarkurs.

Die Kurse betragen das millionenfache der angegebenen Zahlen.

Die amtlichen Berliner Kurse.	20. 2. Geld	20. 2. Brief	19. 2. Geld	19. 2. Brief	Zuteilg. %
Amsterdam	1566475	1573925	1566875	1573325	4
Buenos Aires	1436425	1443575	1421438	1428562	5
Brüssel	147630	148370	151620	152380	10
Christiania	554610	557390	554610	557390	10
Kopenhagen	664335	667665	660345	663655	5
Stockholm	1097580	1102920	1093285	1098715	5
Helsingfors	101735	106265	105735	106265	10
Italien	181545	182455	181545	182455	5
London	18054750	18145 0	18004875	18095125	4
Newyork	4189500	4210500	4189500	4210500	4
Paris	179550	180450	177555	178445	5
Schweiz	728175	731825	728175	731825	5
Spanien	532655	535235	532655	535335	5
Deutsch-Wien	89,351	89,649	89,351	89,649	10
Prag	121695	122305	121695	122305	5
Budapest	147630	148370	149627	149373	100
Sofia	31418	32582	32418	32582	20
Tokio	1895250	1904750	1905225	1914775	5
Rio de Jan.	498750	501250	498750	501250	10
Jugoslavien	57855	58445	57858	58145	100
Lissabon Oporto	134682	135333	131662	135338	100
Dollarschatzanw.	4,2 B.		4,2 B.		1
Goldanleihe	4,2 B.		4,2 B.		
Rentenmark	1 B.		1 B.		

* unter 250 fallen aus.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

h. Dortmund, 20. Febr. (Eig. Drahtb.) Auftrieb: 1664 Stück Großvieh, 482 Schweine, 14 Kälber, 1 Schaf, 1 Ziege. Der Handel in Großvieh war sehr langsam. Es wurden bezahlt: Kühe 1. Qual. 470—550, 2. 400—470, 3. 320—400, 4. 220—320, 5. 125—220. Beste Tiere wurden um 100—150 Goldmark höher bezahlt. Rinder 1. Qual. 325—375, 2. 275—325, 3. 225—275, 4. 150—220, 5. 100—150. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Im Engroshandel wurden bezahlt: Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 12—18, 8—10 Wochen 18—24, 10—12 Wochen 24—35, Läuferschweine 35—40 Bill. Mark. Nächster Markt 27. Februar.

Berliner Börse vom 20. Februar 1924.

Die amtlichen Kurse betragen das 1 000 000 000 000 fache der nachf. Kurse.

Man lese bei den Aktienkursen also 15 = 15000000000000 % usw.

Fonds- u. Staatspapiere	20. 2.	19. 2.
5% Reichsanleihe	0,121	0,125
4% Reichsanleihe	0,470	0,475
3½% Reichsanleihe	0,330	0,340
3% Reichsanleihe	—	—
4% Konsols	0,430	0,435
3½% Konsols	0,361	0,361
3% Konsols	0,566	0,573
Sparprämie	201	0,210
Goldanleihe	4,2	4,2
Westf. Kohlenwertanl.	11	11
Dollarschatz	4,2	
Schutzgebietsanleihe	3,4	3,25
Verkehrs-Aktien.		
Bagdad I	13,5	14
Bagdad II	12,125	12,375
Argo		
Dtsch Austr. Dampfer	—	51
Hamburg-Amer. Paket	39,9	40,75
Hamburg-Süd	48,75	51
Hansa	18,125	18,5
Kosmos	43	42
Norddeutscher Lloyd	8 4	8,2
Rolandlinie	21,25	21
Stettiner Dampfer	6,625	6,9
Vereinigte Elbe	5,4	5,5
Bank-Aktien.		
Barmer Bank	4,6	4,5
Barmer Creditbank	0,7	0,8
Berliner Handels-Ges.	57,25	57
Commerzbank	7,875	8
Darmstädter Bank	15,125	15,5
Deutsch-Asiat. Bank	28	30,5
Deutsche Bank	15	15,3
Disconto	18,75	19,5
Dresdner Bank	9,375	9
EssenerCredit-Anstalt	6	6
Mitteldeutsche	3,1	3
Osnabrücker Bank	2,5	2,5
Reichsbank	42	43,75
Brauerei-Aktien.		
Bochum Viktoria-Br.	13,125	14
Dortmunder Akt.-Br.	22,5	25
Dortmunder Union-Br.	31,5	27
Glückauf Gelsenkirch.	21	22
Schlegel-Brauerei	—	18
Schultheis	30	33
Wiküler Küpper	60	60
Industrie-Aktien.		
Aachener Leder	7,625	7,75
Aachener Spinne	1,375	1 4
Accumulatoren	49	50,1
Akt.-Ges. f. Anilin	10	18,5
Akt.-Ges. f. Verkehrsw.	62	62
Adler & Oppenheim.	115	114
Adlerwerke	3,75	3,3
A. E. G.	13,125	13,375
Alexanderwerke	4,7	4,75
Alsen Zement	67	70
Anglo Gauno	42,4	42,4
Anhalter Kohle	31	33
Ankerwerke	50	48,5
Archimedes	—	—
Atlaswerke	7,4	8
Augsburg-Nürnberg	37	38,25
Badische Anilin	21,5	23
Balke-Maschinen	11	11
Bank f. elektr. Werke	11	10,5
Benning	52,5	51,5
Baroper	34	35,5
Basalt	20,625	21,3
Bayr. Spiegelglas	15,77	15,8
Bedburger Wolle	26,5	26,5
Berl. Masch. Schwarzk.	19,125	19,125
Berlin-Gubener Hut	38	39
Berl.-Karlsruh Masch.	1 1.5	123
Bemberg	25	25
Berger Tiefbau	7,1	7,1
Bergmann	24,75	23
Berl.-Anhalter Masch.	11	11,5
Berl.-Bautzener	—	
Berlin-Burger Eisen	3,3	3,625
Berthold-Messing	17,5	18
Berzelius	13,75	14,9
Bielefelder mech. Web.	65	62
Bingwerke	5,4	5,675
Boeddinghaus, Reimann & Co.	2,8	3,1
Braunkohlenbriketts	35	35,25
Breitenburger Zement	6,5	6,8
Busch Lüdenscheid	16	12
Busch Opt.	5,3	6,8
Busch Waggon	15,5	16,25
Bismarckhütte	69	70
Bochumer Guß	67,9	67
Bo spoerde	14,75	15
BraunschweigerKohle	42,25	40
Bremer Linoleum	19	19
Bremer Vulkan	90	91
Bremer Wolle	74	73
Buderus	22	22,9
Calmon Asbest	2	2
Capito & Klein	41,5	40
Charlottenb. Wasser	28,5	30
Chem. Griesheim	18,5	19,75
Chem. Heyden	7,8	8,1
Chem. Gelsenkirchen	117,5	120
Concordia Spinne	5	5,3
Daimler	5	5,1
Delmenhorster Linol	17,5	18
Deutsche Asphalt	6,75	6,75
Deutsch. Alt. Telegraf.	26,5	28
Deutsche Eisenbahnsignal	6,75	6,875
Deutsche Erdöl	65	69
Dtsche. Gußstahlkugel	7,25	8,25
Dtsch.-Luxemburger	56	56,75
Deutsche Kabel	2,4	2,6
Dtsch. Kali	47,5	63,25
Dtsch. Maschinen	9,875	9
Dtsch. Post- u. Eisenbahnverkehr	3,6	3,8
Dtsch Spiegelglas	20,1	21
Dtsch. Wollwaren	8,9	9,5
Donnersmarkhütte	167	179
Drahtlose Uebersee	15,25	18,5
Dresdener Chromo	8,25	8,75
Dürener Metall	113,75	—
Dürkopp	26	26
Düsseld. Kammgarn	—	72
Dynamit	10,625	11,1
Eggestorf Salz	17,75	18,7
Eintracht Braunk.	79,5	76
Eisenb.-Material Leih	11,1	12,3
Eisenb. Verkehrsmittel	22	23
Eisengießerei Velbert	21	21
Eisenwerk Meyer	6	6,25
Elberfelder Farben	20	20,5
Elektr. Licht und Kraft	12,625	12,625
Elektr. Lieferungen	25,25	24,75
Erdmannsdorfer	45,125	47
Ernemann	3,6	3,8
Eltewerk	2,4	2,6
Eschweiler Bergw.	91,75	93
Essener Steinkohle	62,75	62
Faber Bleistift	18,6	18
Fahlberg List	8,875	9,1
Feinute	26,75	26,5
Feldmühle	8,2	8,5
Felten & Guilleaume	33,5	33
Flender	6	6,75
Flexilis	0,75	0,8
Frankonia	2,1	2,2
Fraustadt Zucker	12	28
Friedrichshall Kali	48	48
Fröbel Zucker	12	12,5
Fuchs Waggon	2,5	2,6
Gaggenau	7	7
Gasmotoren Deutz	35,125	38
Gebhardt & Co.	9	9
Gelsenkirchen Berg	64	66,75
Gelsenkirchen Guß	31,75	34
Georg Marie	—	—
Germania	17,9	15,9
Gerresheim Glas	56	58
Ges. f. elektr. Untern.	15,75	16,375
Gildemeister	74,5	74
Girmes	22	22
Gladbacher Wolle	22,25	25
Glauziger Zucker	27	28,25
Goedhart	25	26
Goldschmidt	20,125	20,625
Görlitzer Waggon	7,9	7,75
Goerz opt.	12,5	14
Gotha Waggon	6	6,5
Grevenbroich Masch	47,12	48,5
Gruschwitz Textil	7	7,3
Hackethal	3,9	4
Hammersen	17,5	19
Hannover Waggon	22	24
Harburg-Wien Gummi	3	3,3
Harburger Eisen	11	12
Harkort Bergwerk	20	22
Harkort Brücken	37,25	38,25
Harpener	81,25	83,25
Hartmann Maschinen	8,875	9,25
Held & Franke	1,8	1,8
Hindrichs & Auffermann	15	15,25
Hirsch Kupfer	44	43,8
Hoffmann Stärke	5,1	5,8
Hösch	56,5	58,75
Höchster Farben	19,2	19,25
Hohenlohe	45,625	48,25
Höxter	30	32
Humbold Maschinen	31,75	31,25
Hutschenreuter	12,2	12,6
Ilse	34,5	32
Junghans	29	12,625
Kahla Porzellan	12,5	21
Kali Aschersleben	20	21,25
Kalker Maschinen	62	63
Kammerichwerke	62	63
Karlsruher Maschinen	4,1	6
Karstadt	4,1	9,5
Kasseler Federstahl	38,5	35
Kathe	4,2	4,2
Kattowitzer	55,5	56,5
Kirchner	32	33,5
Klauser Spinnerei	26	26
Köln Neuessen	53,5	57
Köln Rottweiler	12,25	12,6
Kölsch Fölzer	32	22
Königsborn Bergw.	—	—
Körting	13	14,9
Kostheim Zellulose	19	21
Krause Lokom.	9,25	9,5
Kromschröder	3,5	3,6
Kronprinz Metall	30	31
Lahmeyer	19,25	18,5
Laura	22,375	22,3
Leipziger Landkraft	6	6,9
Leonhard Braunkohle	—	38
Leoposldgrube	10	10,1
Lindes Eis	10,75	11
Lindström	28	30
Lingel Schuh	4,5	4,625
Linke Hoffmann	36,75	37,1
Litophone	28,5	30
Ludwig Löwe	56,5	59
Lothringer Hütte	54,75	53,6
Luther Maschinen	6,25	5,9
Magdeburger Bergw.	99,5	100
Magirus	3,5	3,7
Mannesmann	45,25	46
Mannesmann Mulag	19	20
Mansfelder	14,25	14,25
Marie Consolidation	91,25	93
Mark Zement	—	—
Märk.-Westf. Bergw.	—	—
Maschinen Baum	45	49,5
Maximiliansau	10	10,3
Mech. Linden	15,6	13,9
Mechan. Zittau	11,2	11,5
Meinecke	13,5	13,5
Dr. Paul Meyer	1,5	2
Meguin	30	31,25
Miag	8	2,2
Miz & Genest	4,2	5
Mühle Rüningen	4,75	5
Mühlheimer Bergw.	97,50	100
Müller Gummi	23,50	25
Nationalauto	3,3	3,6
Natronzellstoff	11 25	12
Neptun Schiffswerk	6	6,125
Niederlausitzer Kohle	55	57
Nitrit	9,75	9,75
Nordd. Wolle	57	57,5
Oberhedorf	31,25	31,625
Oberschl. Eisenindust.	35,825	36,125
Oberschl. Koks	68	73
Ohles Erben	5	5,25
Oekina	66	65
Osnabrücker Kupfer	31,8	29,75
Ostereuß. Dampfwolle	103	105
Oranstein & Koppel	20	21,125
Otav	37 25	38,75
Ottensen	8,25	9
Peiners & Co.	135	135
Pintsch	73	79
Pinguer Spitzen	7,50	10,5
Phönix	41	41
Polyphon	7,50	7,6
Pöge elektr.	5,1	5,2
Ponne & Wirth	5,1	5,2
Rasquin	14,50	15
Rauchwaren Walter	3,9	4
Ravensberger	—	—
Reichelt Metall	20,50	21
Reisholz Papier	15,25	16,75
Rhein. Braunkohle	40	42 1
Rhein. Metall	13,375	13,75
Rhein. Möbel	6,25	6,6
Rhein-Nassau	—	—
Rhein. Spiegelglas	55,1	60
Rhein. Zucker	10,50	12
Rheinstahl	41,50	43,75
Rhein.-Westf. Elektr.	46	48
Rh.-Westf. Sprengstoff	9,1	9,6
Rhenania	10,6	11,25
Riebeck	64	66
Riedel	10,525	10,125
Rich n Söhne	4 9	4 9
Rombacher	27,625	28,25
Rosenthal Porzellan	60	62,5
Rositzer Braunkohle	29,50	33,5
Rositzer Zucker	53	55
Rückforth	2,6	2,7
Rütgerswerke	20,25	21,5
Sachsenwerke	3,50	3,7
Sächs. Kammgarn	—	—
Sächs. Kartonnagen	5,6	6,25
Sarotti	2,4	2,4
Säuerbrey	11	10,6
Scheidemandel	40,35	41,75
Schloßfabrik Schulte	—	—
Hugo Schneider	9,375	10
Schöller Eltorf	112	118
Schött	40,50	42
Schubert & Salzer	14,1	15
Schuckert	50,1	52,75
Schweimer Eisen	93	97,5
Seeback	29	31
Seck Mühlenbau	5	5
Siegen Solingen	3,8	4
Siemens & Halske	49,1	52
Siemens elek. Betriebe	25	27
Stettiner Vulkan	32,50	32
Stöwer Nähmaschinen	23,50	23
Stolberg Zink	28	48
Tack & Co.	2,9	3
Titel & Krüger.	37	38
Tautonia	47	47
Thüri Oel	11	10,9
Thüringer Blumen	59	75
Thüringer Glas	9,4	9
Trachenberg Zucker	6,2	6,5
Trinitis Porzellan	26,5	25
Tuchfabrik Aachen	7,5	8
Tüllfabrik Flöha	42	42
Gebr. Unger	11,5	11,25
Union cem. Stettin	25,75	27
Varziner Papier	10,5	11,5
Verein. Dtsch. Nickel	33	34,5
Verein. Planschen	—	—
Verein. Glanzstoff	68	68
Verein. Lausitzer Glas	24,5	26
Verein. Märk. Tuch	5,1	5,5
Verein. Metallw. Haller	24	28
Verein. Schmirgel	17,1	18
Verein. Schuh Wessel	3,5	3,6
Ver. Smyrna-Teppich	4,5	5,1
Vogel Draht	4	4,3
Vorwärts-Spinnerei	54	54
Vorwohler Zement	44	43,5
Wagner & Co.	14	15,5
Wanderer	15,50	15,875
Warsteiner Gruben	10 6	17,75
Wegelin & Hübbner	8	8,5
Wessel Porzellan	20	20
Westeregeln	30,625	31,625
Westfalia	13 1	14
Westf. Draht Langendr.	30,5	30,5
Westf. Kupfer	9,1	9,4
Wicking	20	21,5
Wilke	19,25	19,25
H. Wolff	12	1 ,625
Zeitzer Maschinen	51	55
Zellstoff Waldhoff	15,4	16,1
Zimmermann	2,4	2,3
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	17,5	19,5
Becker Kohle	10,5	10,75
Benz	6	6,5
Deutsche Petrol	22,5	24,50
Dortmunder Zement	0,975	1
Hansa Lloyd	—	3
Manoli	2,15	2,5
Nivell-Zigaretten	0,6	0,6 5
Pomona	—	—
Oeynhauser Maschin.	1,25	1,5
Stöwer Motoren	5,50	5,5
Sloman	26	27
Südsee	19	20
Tiag	3,5	3,75
Ummendorf Kali	2,25	2,25
Argentin. Rentenbonds	322	340
Petersburger intern. Handelsbank	4,75	4,75

Statt Karten.

Dr. med. Carl Völckers
Dr. rer. pol. Fine Völckers
geb. te Kniepe
zeigen ihre **Vermählung** an.

Bad Lippspringe i. W. (Kurpark 8), den 21. Februar 1924. (100

Leistungsfähige Großhandlung in (85
Tabak-Fabrikaten
beliefert
Zigarren-Geschäfte
gegen Ziel mit Tabakwaren und richtet Kommissions-Lager in allen Orten ein. Auch sonstigen Ladeninhabern, die bereit sind, Tabakwaren in Kommission zu verkaufen, wird Kommissions-Lager eingerichtet.
Ladenmiete, Steuern und sonstige Unkosten werden vergütet. Hohe Umsatz-Provision wird zugesichert. Offerten nur von Ladeninhabern bittet
Max Sänger, Tabakwaren-Großhandlung.
Hannover, Henriettenstraße 10.

Billard-Tuche
Schreibtisch-Tuche
Franz Nüsing, Münster i. W.
Westf. Billard- u. Rolljalousiefabrik
Fernruf 340. (45

Ia. Kessel-Asche
für Wegebauzwecke usw.
waggon- u. wagenweise ab Werkplatz
Hafengrenzweg 5
billigst abzugeben. Auch liefere
Waggonladungen
nach gewünschten Plätzen. (77
Hülsbusch & Co.,
Tiefbaugeschäft, Münster i. Westf.
Altersteinweg 26. Fernspr. 1869.

Liefere schnell und preiswert **Ia. Solinger Stahlwaren** wie Taschenmesser, Tischmesser und Gabeln, Rasiermesser, Rasierapparate und Klingen, Scheren aller Art, Haarschneidemaschinen, Hecken-, Baum- und Schafscheren, sowie alle Geräte u. Werkzeuge für Feld, Wald u. Garten.
Industrie-Bedarf Carl Jacobs,
Abteilung Stahlwaren.
Solingen-Kohlfurterbrücke. (44

Zum baldigen Antritt suchen wir einen jüngeren, energischen
HERRN
für Kontor und kleinere Reisetouren. Bewerber muß bei einschl. Kundschaft durchaus eingeführt und flotter Verkäufer sein. Ausführl. schriftl. Bewerbungen sind zu richten an (90
Schnieders & Janssen, Rheine,
Papierhandel.

Zum möglichst baldigen Eintritt sucht Weberei (Bocholt) einen tüchtigen [108
Herrn
oder
Dame
als Korrespondenten. Bevorzugt werden Bewerber, die bereits ähnliche Stelle bekleidet haben und in der Lage sind, nach kurzen Angaben ausführlichen Schriftwechsel zu führen. Evtl. kann Werkwohnung, 3 Zimmer u. Küche, gestellt werden.
Ausführliche Angebote unter T 2764 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt i. W.

Zum baldigen Eintritt (101
bilanzsicherer Buchhalter
gesucht. Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten.
Fritz Frenkel, Borken i. W.

Zuverlässiger, bestempfohlener (38
VERTRETER
für dortigen Bezirk gesucht, der für sehr leistungsfähige Großfirma in Wein und Spirituosen bedeutende Umsätze erzielen kann. Angebote nach Münster i. Westf., Kastellstraße Nr. 3, erbeten.
Walter Engling,
Weinbau u. Weingroßhandlung,
Rüdesheim a. Rh.
Zweigniederlassung Münster i. W. (38

Bis zur Vollendung des Umbaues erhalten Sie (84
auf sämtliche Herren- und Knabenkleidung
10% Rabatt.
F. Stegemann Nachf.
Münster **Inh. Fritz Grafe.** Ludgeristr.

Auto
zu kaufen gesucht, 2- oder 3-Sitzer, am liebsten Wanderer N. A G., Opel oder Adler.
Angebote mit Preisangaben unter Z. 4 an Zeno, Münster.

---

15 PS. Körting-
Sauggasmotoren-anlage,
gut erh., tadellos funktionierend, 1914 neu beschafft, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Nach Anbringen eines Bergalers auch als Rohölmotor zu gebrauchen. Off. u. Z. 001 a. d. Geschäftsstelle Münster, Michaelisplatz 1/2. [31

Wandplatten
Flurplatten
Mosaik u. Terrazzo
liefert
B. Levermann,
Baubedarfs-A.-G.,
Münster i. W.
Tel. 2482 u. 2481.

Vertreter.
Welch gute Aussichten bieten erstklassige Artikel?
Strebsame Herren für den Vertrieb ein. volkswirtschaftlichen Massenartikels für den Reg.-Bez. Münster bei hoher Provision gesucht. Angesehene, ernsthafte Bewerber mit ca. 100 M. Betriebskapital wollen Eilofferte unter Beifügung von 12 M. für Muster einreichen.
W. Schreck, Generalvertretung Berlin C. (Hauptpostlagernd). [83

Motorräder.
Im Auftrage verkaufe ich: (7487
1 Flottweg, 1 P.S.,
1 Bleha, 2½ P.S.
Beide Maschinen neue erstkl. Motorräder.
Aug. Schuls, Rhede
Kr. Borken i. W.

---

4 P. S. Deutzer
Gas-Motor,
1 Bäckerwagen,
1 Brotschneidemasch.
zu verkaufen. Näheres
Hermann Brocks,
Konditorei und Café,
Dülmen i. W. (13

40—60 Charakterzüge aus jeder Handschrift! 2 M. beifügen. (6883
J. Möller, Münster
Neubruchstraße 7.

Rolladen Schränke

Hülswitt & Riemer
Münster i/W.
Servatiiplatz
Fernruf 3778.

Ia. Sauerländer
Weißkalk
zum Bauen und Düngen
liefert waggonweise
B. Levermann,
Baubedarfs-A.-G.,
Münster i. W.
Tel. 2482 u. 2481.

Achtung! „Bioserum" Landwirte!
das unübertreffliche Desinfektions- und Vorbeugungsmittel
gegen Maul- und Klauenseuche.
Heilung in 3—4 Tagen unter Garantie!
Viele Dank- und Anerkennungsschreiben. U. a. schreibt der Hofbesitzer u. Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft e.G.m.b.H. Herr Janssen aus Lehrte, Kreis Meppen:
Bioserum kann als das einzigste hilfebringende Mittel angesprochen werden, was gegen die so gefürchtete und verheerende Seuche wirklich schnell und sicher wirkt. Jeder Viehbesitzer sollte dieses Mittel im Hause haben. Ich bin gerne bereit, jedem meiner Kollegen Auskunft zu erteilen.
Preis 1000-Gramm-Flasche 10 G.-M.
Bezug durch den Generalvertrieb [7260
H. König, Münster i. W., Antoniusstr. 2. Tel. 953.
Vertreter gesucht.

Eichen- und Kiefern-, Nutz- und Grubenholz-Verkauf.
Am **Mittwoch, den 27. ds. Mts. vorm. 10.30 Uhr** sollen in der Wirtschaft **Lemloh in Haltern** aus den **Forsten der Stadt Haltern i. W.** nachfolgende Holzmengen öffentlich meistbietend in Losen versteigert werden:
Los 1. **Forstrevier Ontrup 275 Eichen u. 2 Lärchen** mit zusammen 103,39 fm Inhalt und ca. **20 Haufen** mit ca. 125 rm **Eichen-Stangenholz.**
Los 2. **Forstrevier Borkenberge: 2323 Kiefern, 2 Buchen u. 2 Birken** mit zusammen 217,75 fm Inhalt und ca. **85 Haufen** mit ca. 390 rm **Kiefern-Stangenholz.**
Los 3. **Forstrevier Niemen** Jagen 8b, 10b, 12a und 13b, ca. **165 Eichen** mit zusammen 25,31 fm Inhalt und ca. **34 Haufen** mit ca. 244 rm **Eichen-Stangenholz**
Los 4. **Forstrevier Niemen** Jagen 3a und 4a ca **75 Haufen** mit ca. 650 rm **Kiefern-Stangenholz.**
Sämtliches Holz ist gefällt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht. Nähere Auskunft erteilt der Forstverwalter Wahle in Haltern, Telephon 141. (88
Haltern i. W., den 17. Februar 1924.
Der Magistrat.

Teilhaber
mit ca. 15000 Mk. kann evtl. 100% verdienen. Herstellg. einer Neuheit im Automobilfach; durchaus reelle Sache. Fabrik vorhanden. Ang. unter B. 2938 an die Ann.-Exp. E. Bendel, Münster i. Westf., Ludgeristraße 12. (43

Friseur-Einrichtung (81
fünfteilig, (auch zweiu. dreiteilig) mit sämtlichem Zubehör zu verkauf. Günst. Zahlungsbedingungen. Offerten unter Z. 009 an die Geschäftsst. Michaelisplatz 1/2, Münster i. W.

Schwarzer Pudel
(Rüde) nicht über 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht.
Näheres durch Joh. Winkels, Emmerich, Geistmarkt 20. [21

I. Buchhalter
absolut zuverlässig und an selbständiges Arbeit. gewöhnt, gewandter Stenotypist, aus der Textilbranche hervorgegangen, von Bocholter Weberei (5
I. Lebensstellg. gesucht.
Prokura wird evtl. verbald in Aussicht gestellt.
Angeb. unter genauer Angabe seitheriger Tätigkeit, möglichst mit Lichtbild unter Chiffre Z b an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Suche zum April ein durchaus zuverlässiges, kinderliebes, kathb., ält.
Mädchen oder einf. Fräulein
zu meinen drei Kindern, 4, 2½ u. 1 J. alt. Solche, d. auf Dauerstellung reflektieren, werden bevorzugt. Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote erbittet [37
Frau Gisb. Stevens, Herbest-Dorsten, Bismarckstr. 31 I (unbesetzt. Gebiet).

Tüchtiger, solider
Schuhmachergeselle
zu Anfang März gesucht.
Th. Schönefeld,
Borken i. W. (99

Wir suchen für unsere Färberei einen gesunden, strebsamen, nüchternen [36
Färber
für Baumwolle, der vollkommen auch mit dem Nuancieren Bescheid weiß. Anstellung als Meister steht in Aussicht. Angebote unter Z 008 erbeten.

Modes.
Per sofort zweite Arbeiterin gesucht. Kost u. Logis im Hause.
Agnes Schürmann,
Stadtlohn. [23

Suche für m. Sohn, bald 16 Jahre alt, gesund und durchaus ehrl., Stelle als (18
Bäcker- und Konditorlehrling
bei tüchtigem Meister. Offert. unt. T 2759 an die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes in Bocholt.

Ein (104
Stellmachergeselle
auf sofort gesucht.
Böskenbleck,
Stellmacher und Wagenbauer,
Borken i. W.

Jung. kath. **Klempnergeselle**
sucht Stellung
zur weiter. Ausbildung. Wohnung und Kost Bedingung. Offerten unter S. 8630 an die Ann.-Expedition Aug. Rolef, Münster i. W. [78

Mechaniker
19 Jahre alt, sucht **Stellung** in Fahrrad- u. Nähmaschinenbranche. Schriftl. Angebote unt. Nr. W. 53 an die Geschäftsstelle der Allgem. Zeitung, Coesfeld i. Westf. (2

Für gut bürgerl. Haushalt in Herbest-Dorsten wird ein kath.
Mädchen
welches auch Gartenarbeit versteht, gesucht. Selbiges wird in der Küche gut angelernt.
Angeb. u. H. L. bef. Buchdr. W. Nordhoff, Herbest-Dorsten.

Gesucht wird nach Rhede b. Bocholt für Geschäftshaushalt ein fleißiges, ehrliches, ja.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, selbiges muß auch im Geschäft mit tätig sein. Gute Behandlung zugesichert.
Offert. unt. T 2758 an das Bocholt. Volksblatt in Bocholt. (17

Braves, kath.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, erfahr. in Küche, Haus- und Gartenarbeit, für Geschäftshaushalt zum 1. 4. gesucht. (33
Wilh. Funke,
Holsterhausen i. W.
bei Herbest-Dorsten.

Suche zum 1. März oder 1. April ein anständiges, ehrliches, kath. (7550
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haus u. zum Bedienen d. Gäste, bei Familienanschluß.
Johannes Northoff,
Ahlen, Weststraße 18.

Zum 1. Mai suche ich ein erfahrenes, kath.
Haus-Mädchen
nicht unter 20 Jahren bei zeitgemäßem Lohn. Offerten an Frau (93
Ww. Dr. Fleiter,
Borghorst i. W.

Suche zum 1. März kath., tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche.
Wilh. Essing,
Ibbenbüren,
Große Straße 33.

Braves, ehrliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht. (Kleiner Haushalt, 3 Personen.)
Fr. Max Austermann
Warendorf,
(Brünebrede).

Braves, kathol.
Mädchen
gesucht für Haus- und Landarbeit. Gelegenheit, die Küche zu erlernen.
Schulze Holthausen,
Ramsdorf. [95

Inserieren bringt Gewinn!

Staatliche Mädchen-Aufbauklassen zu Coesfeld. (18
Zu Ostern wird eine neue Untertertia eingerichtet. Aufgenommen werden begabte Mädchen nach mindestens siebenjährigem Besuch der Volksschule oder einer anderen Lehranstalt.
Für auswärtige Schülerinnen ist unter Leitung von Ordensschwestern ein Internat eingerichtet, in dem eine an der Anstalt beschäftigte Studienassessorin die Aufsicht führt.
Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Leiter der Aufbauklassen jederzeit mündlich oder schriftlich entgegen. Den Meldungen sind folgende Papiere beizufügen: Geburtsschein, Wiederimpfschein, Schulzeugnis.
Feilzer.

Fabrikgebäude
400 qm bebaute Fläche, massiv, in der Nähe eines Bahnanschlusses gelegen, sofort auf längere Zeit zu verpachten. Elektrisch, Gas und Wasseranschluß vorhanden. Angeb. unter Nr. 200 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W. (103

Ein in Heiden, in der Nähe des Bahnhofs, gelegenes neues (96
Wohnhaus
für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, steht zu verkaufen.
Näheres durch
Wilhelm Diekmann, Auktionator.
Borken i. Westf.

NACH

AMERIKA
und
CANADA
mit den großen und schnellen Dampfern der
WHITE STAR LINE
und
AMERICAN LINE
von
HAMBURG
Kostenlose Auskunft über Abfahrten, Fahrpreise und über die Einwanderungsbestimmungen durch die Vertretung:
Reisebüro
Otto Korte, Münster
Michaelispaltz 7/8. Tel. 259 u. 1024.

Suche für Landwirtstochter, 20 Jahre, baldmöglichst Stelle als
Lehr-Köchin
Ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter Z. 300 an die Dülmener Zeitung. [102

Zuverlässige Stütze
die selbständig kocht, Hausarbeit übernimmt und gut flicken kann, zum 1. März od. spät. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. (29
Frau Oberbürgermeister
Dr. Sperlich, Münster,
Dechaneistraße 29.

Suche per sofort oder 1. April Stellung in kaufmännisch. Betrieb als
Lehrling oder Volontär.
Bin 17 Jahre alt und habe das Gymnasium bis Untersekunda absolviert. In einfacher Buchführung u. Stenographie Stolze-Schrey, perfekt. Off. unt. C. R. an Zeno erbeten. (94

Zum 1. April oder 1. Mai ein zuverlä ig.
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit gesucht.
Frau Fritz Beckmann,
Coesfeld. [87

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, welche bis zum 15. Jahre das Lyzeum besuchte, zum Frühjahr Stellung als
Lehrköchin
in besserem katholischen Hause. Oberförsterei bevorzugt. Offerten unter J. H. 100 besorgt die Expedition der Borkener Zeitung in Borken i. W. (98

Suche für herrschaftl. Haushalt (5 erwachsene Personen) nach Trier erfahrene, selbst. [29
Stütze oder Köchin
in Dauerstellung. Wertbeständiger Lohn. Reisevergütung. Ang. mit Zeugnissen u. Bild an
Brennereibesitzer
Jos. Tappehorn,
Borken, Alleestraße

Reisevergütung in Höhe von 10% des Einkaufs gewähren wir beim Vorzeigen dieses Inserats.

Sehenswerte Stoff-Ausstellung

in allen Schaufenstern!

Wir zeigen an diesen Tagen Kleiderstoffe, die an Erzeugnissen in Wolle und Seide das Erlesenste auf diesem Gebiete darstellen!

Unsere **Qualitäts-Marken**

Wolle

Amazonen-Tuch
130/140 breit, kurzgeschorene, reich glänzende Qualität, in vielen Farben . Mtr. 9.00 Mk.

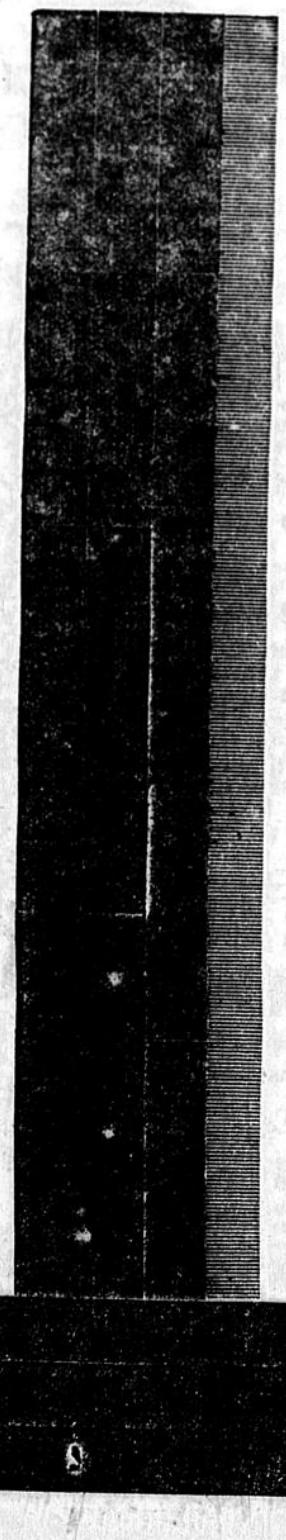
„Rekord“ Ein Woll-Bengaline und Woll-Crêpe
in 20 verschied. Farben, 100/105 breit, Mtr. 4.80 Mk.

„Radium“ Eine besond. schwere, gezwirnte Ware in Gabardine
Viele Farben, 130 breit . . . . . Mtr. 9.00 Mk.

Grosse Sortimente elegantester Rips- und Fantasie-Stoffe, feinste Kammgarne-Covercoat Woll-Marocain usw.

Woll-Blusenstoffe
Reine Wolle – in vielen Streifen
Beispiellos billig
Mtr. 1.50 Mk. 2.50 Mk.

„Sonnenschein“
unsere Reklame-Qualität
Frotté
115 breit unerreicht billig Mtr. 2.80 Mk.



Unsere **Qualitäts-Marken**

Seide

„Germania“ Reine Seide
Messaline-Paillette-Duchesse
in vielen Farben, 85 breit . . . Mtr. 6.00 Mk.

„Walküre“ Unsere bewährte Qualität „Crêpe de chine“
Weiche, fliessende und volle Seide, alle Farben, 100 breit . . . . . Mtr. 9.50 Mk.

„Bunte Seiden“
Die grosse Model
Entzückende, bedruckte Crêpe de chines, Seiden-Marocain, Foulards - vom Schönen das Schönste, 100 breit . . . Mtr. 15.00 Mk.

Ein Posten gestreifte **Waschseiden**
Meter 1.50 Mk.

Seiden-Eolienne
Die allerbeste Qualität, in grössem Farbensortiment
105 breit, Mtr. 10.00 Mk.

„Märchenblume“
Neuartig bedruckt.
Voile in vielen Farben
feinste Qualität, 110 breit Mtr. 3.50 Mk.

Die Firma Ph. Finkenstädt-Breusing wurde im Jahre 1820 begründet, besteht also über 103 Jahre!

Allerbeste Qualitäten -- strengste Reellität -- sind die **Grundpfeiler** und **Mauern** eines hundertjährigen Bestehens!

FINKENSTÄDT.

Münster i.W. Breusing Nachf. Hinter der Lambertikirche

Stadtverordnetensitzung.

Bocholt, den 20. Februar 1924.

Zu unserem Vorbericht von gestern geben wir noch folgende Ergänzung: In der Stadtverordnetensitzung vom 19. Februar waren unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr Schmitz die Herren Bürgermeister Brockhoff, Beigeordneter Dr. Kaut und 25 Stadtverordnete anwesend. Zum Schriftführer wurde Verwaltungsdirektor Wilms und zu Stellvertretern die Stadtverordneten Cohen und Pesenacker gewählt. Die Rechnungskommission, die Bereisungskommission und der Bauausschuß mußten für das Rechnungsjahr 1924 gewählt werden.

Die Rechnungskommission besteht aus den Stadtverordneten Böing, Cohen, Dams, Eckertz, Sanitätsrat Dr. Farwick, Johann Imping, Krüger, Ludwig, Mosters, Pesenacker, Werner G. H. Schwartz, Frau Sütfels und Frau Wolff.

Die Bereisungskommission aus den Stadtverordneten Dams, Gesner, Hermann Imping, Isfort, Nettig und Werner G. H. Schwartz.

Der Bauausschuß aus den Stadtverordneten Cohen, Ebbing, Hirsch, Johann Imping, Ludwig, Müller, Nettig, Reyters und Wübbeling.

Zu Vertrauensmännern für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Jahre 1924 und 1925 wurden gewählt: Fabrikant Franz Tangerding, Arbeitersekretär Josef Jakob, Dreher Josef Sicker, Buchbindermeister Johann Valk, Fabrikant Emil Cohen und Kaufmann Gerhard Ebbing.

In das Kuratorium des Gymnasium traten durch Wiederwahl: Fabrikant Gustav Becker, Fabrikant Theodor Schwartz und Sanitätsrat Dr. Farwick.

In die Genossenschaftsversammlung der landw. Berufsgenossenschaft wurden gewählt: Landwirt Anton Aholt und als dessen Stellvertreter Landwirt Heinrich Schildering.

Es folgte dann die Beratung und Genehmigung von vier Haushaltsplänen für das Rechnungsjahr 1924, die im wesentlichen ohne Debatte angenommen wurden. Der Oberbürgermeister betonte, daß er diese Pläne noch gern etwas früher vorgelegt hätte, aber das sei infolge der vorhergehenden Inflation und der dadurch bedingten Unsicherheit auf allen Gebieten unmöglich gemacht worden. Jetzt habe man den Vorteil, für die Zukunft wenigstens einigermaßen klare Bahn vor sich zu sehen. Bürgermeister Brockhoff erläuterte darauf die einzelnen Pläne und gab auf Anfrage erklärende Auskunft:

1. Die Kasse der Entwässerungsanlagen schließt in Einnahme und Ausgabe mit 50 1000 ℳ ab. Der städtische Zuschuß beträgt 5000 ℳ; Schulden sind nicht vorhanden, dagegen bedürfen noch mehrere Straßenzüge im Süden und Norden der Stadt des Ausbaues der Kanalisation. Der Etat kann mit den bisherigen Gebühren balanziert werden; es ist daher von einer Erhöhung abgesehen worden.

2. Die Kasse des Friedhofes schließt in Einnahme und Ausgabe mit 19 200 ℳ ab. Genehmigt wurde ebenfalls die Friedhofsgebührenordnung; sie ist so gehalten, daß die Familiengrabstätten gegenüber der Friedenszeit ein wenig teuerer, die Reihengräber billiger sind. Auch die Gebühr für Benutzung der Leichenhalle ist wegen der Wohnungsnot äußerst niedrig angesetzt, damit sie möglichst von Familien mit beschränkten Wohnraum benutzt wird. Das Friedhofsdarlehen ist während des Krieges abgestoßen worden, sodaß er jetzt schuldenfrei ist. Jedoch wird man in 2—3 Jahren an eine Erweiterungsanlage denken müssen.

3. Die Kasse des Schlachthofes. Dieser Plan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 55 000 ℳ. Es sind in der Zeit nach dem Kriege Erneuerungsarbeiten vorgenommen, sodaß die Kühlhausanlagen jetzt elektrisch oder mit Dampfkraft betrieben werden können. Die Zahl der Schlachtungen nimmt in letzter Zeit wieder zu, sodaß das kleine Defizit bis zum 1. April ausgeglichen sein wird. Die Kühlhausgebühren können heute noch nicht endgültig festgesetzt werden.

4. Die Kasse des Gymnasiums schließt in Einnahme und Ausgabe mit 88 000 ℳ ab. Neben dem humanistischen Kurs führt jetzt auch ein realistischer Kurs bis zum Abitur. Der städtische Zuschuß ist um 6000 ℳ geringer als im Jahre 1914.

Die Rechnungen der Stadtkasse für die Jahre 1920 und 1921 sowie einiger Nebenkassen wurden abgenommen und dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.

Die Veranlagung der Wertzuwachssteuer wird vom 1. Dezember 1923 ab eingestellt; an Stelle der Wertzuwachssteuer wird vom gleichen Zeitpunkte ab ein weiterer Zuschlag von 2 Prozent zur Grunderwerbssteuer erhoben.

Verzicht auf die Wohnungsbauabgabe. Nachdem der Staat vom 1. Oktober 1923 ab auf die Erhebung der Wohnungsbauabgabe verzichtet hat, soll vom gleichen Zeitpunkt ab auch der Gemeindezuschlag in Fortfall kommen. Der Beschluß ist in dem Beschluß betreffend 100 Prozent zur Grundvermögenssteuer mit enthalten.

Verkauf und Austausch von städt. Gelände. Die Versammlung genehmigt sodann den Abschluß von Verträgen betr. Verkauf von Baugelände an 1. den Kaufmann Heinrich Wüstmann, 2. den Fuhrunternehmer Hausmann, 3. den Dr. med. Wilhelm van Laak und 4. den Kaufmann Anton König. Die Grundstücke liegen auf der Recke, an der Kaiser Friedrich-, an der Bärendorferstraße und an der Weseler Straße. Die Preise bewegen sich zwischen 40 und 250 Goldmark für die Quadrat-Rute. Sodann erfolgte die Genehmigung zum Austausch von Grundstücken zwischen dem Fabrikanten Josef Albert Beckmann und der Stadt Bocholt und die Annahme eines Angebots der Witwe Karl Driessen und des Fabrikanten Albert Driessen betr. Austausch von Grundstücken.

Die Aenderung der Fluchtlinie der Burgrafenstraße, der Hochfeldstraße und Streichung der Fluchtlinie der Hohenhorsterstraße, sowie die Aenderung des Fluchtlinienplanes der Schanze an dem Grundstück Hölscher fanden nach den vorgelegten Plänen des Stadtbauamtes ebenfalls ihre Genehmigung.

Aenderung der Satzungen des Gewerbegerichts. Aus den Satzungen des Gewerbegerichts wird der Absatz 3 des § 10, wonach nach 3 Jahren die Hälfte der Beisitzer ausscheidet und eine Neuwahl erforderlich ist, gestrichen. Infolgedessen bleiben die Beisitzer volle 6 Jahre in ihrem Amte.

Zum Schluß der Sitzung suchte Herr Isfort einen Dringlichkeitsantrag zu stellen, um über den Verbleib und die Ausübung des Mandates des Stadtverordneten Schmitz Auskunft zu erlangen. Herr Oberbürgermeister wies aber darauf hin, daß dies zur Zuständigkeit des Kommandierenden Generals gehöre.

Gegen 7 Uhr erreichte damit die Sitzung ihr Ende.

* * *

e. **Jünglingsverein St. Joseph. „Die lebendigen Fackeln Nerds."** Die 1. Aufführung am letzten Sonntag war trotz des prächtigen Wetters und der vielen gleichzeitigen Veranstaltungen verhältnismäßig gut besucht. Die Ruhe im Saal zeugte von der Güte des Spieles und der Aufführung. Man mußte staunen, wenn man sah, wie die jugendlichen Spieler (mit einigen Ausnahmen sind alle weniger als 17 Jahre alt) in guter Weise sich ihrer oft nicht leichten Aufgabe entledigten. Gerade die Stilbühne gibt mit ihrem äußerst einfachen Rahmen — da sie auf fast alles Beiwerk verzichtet — den Spielern die Möglichkeit, ja zwingt sie förmlich zu einem exakten Spiel. Näheres in den nächsten Tagen. Donnerstag 8,15 Uhr Vorstellung zu ermäßigten Preisen von 50 Pfg. nur für Mitglieder gegen Vorzeigen der Karten oder des Abzeichens beim Kastellan oder an der Abendkasse. Dem Jugendverein ist ein volles Haus zu wünschen. Die Sonntagsaufführung am 24. Febr. beginnt erst um 6 Uhr; Karten: linke Seite beim Kastellan, rechte Seite bei Lennartz.

m. **„Westfalia", Verein für kath. Kaufleute und Beamte** Bocholt feiert am Sonntagabend um 7 Uhr im Gesellenhause ein Winterfest, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen sind.

po. **Wochenmarkt.** Auf dem heutigen Wochenmarkte waren 8 Gemüsestände und 1 Stand mit Fleisch- und Wurstwaren aufgestellt.

po. **Viehmarkt.** Aufgetrieben wurden 464 junge und 11 tragende Schweine. Für die jungen Schweine wurden für die Aferswoche 1,50—1,75 ℳ, für die tragenden Schweine das Stück 90—100 ℳ gefordert. Der Handel war sehr flau.

a. **Postalisches.** Wir machen die Geschäftswelt nochmals darauf aufmerksam, daß die letzte von hier abgehende Abendpost Richtung Wesel die mit dem Zuge 8.20 Uhr nachm. ist. Briefsendungen für diesen Postzug müssen spätestens bis 7.30 Uhr beim Postamte aufgeliefert werden. Außerdem können zur Beförderung mit diesem Zuge auch Briefsendungen durch den Briefkasten am Bahnhofsgebäude bis 8.10 Uhr aufgeliefert werden. Zur Bearbeitung der Post steht in dem betr. Zuge aber wenig Zeit zur Verfügung. Es empfiehlt sich daher zur Erreichung der Anschlüsse in Wesel dringend, daß die Briefsendungen möglichst schon bis 7.30 Uhr zum Postamt gebracht werden.

* * *

r. **Wertherbruch,** 20. Febr. **Steuerhebetermin.** Am Donnerstag, den 28. Februar, findet hier von ½9—12 Uhr und von 1—4 Uhr die Hebung der Steuer statt, i nLoikum am Freitag, den 29., von 9—11 Uhr. — **Pferdeversicherung.** Die Vorführung der Pferde findet am Freitag, dem 22. Febr., vor der Wirtschaft Berning statt, anfangend 1 Uhr mit Nr. 1—30.

V. **Rhede,** 20. Febr. **Kath. Arbeiterverein.** Am Sonntag, den 17. ds. Mts., fand die diesjährige Generalversammlung des kath. Arbeitervereins Rhede statt, welche gut besucht war. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers ist folgendes zu erwähnen: Der Verein hatte am 1. Januar 1923: 326 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind gestorben: 4, verzogen: 1, ausgetreten: 18, neu hinzugekommen: 16, Mitgliederstand am 31. 12. 1923: 313 Mitglieder. Außerdem hat der Verein noch 27 Ehrenmitglieder. Im verflossenen Jahre fanden 11 Mitgliederversammlungen und 8 Vorstandssitzungen statt. Im Mai machte die Theater- und Gesangabteilung einen Ausflug, wozu der Vorstand die Vertrauensleute und Fähnriche mit eingeladen waren. Am 23. Juli fand ein Ausflug des ganzen Vereins nach dem Gute Teriete statt. — Die Theaterabteilung entwickelte das ganze Jahr hindurch eine lebhafte Tätigkeit und trat mehrmals mit gutem Erfolg vor die Oeffentlichkeit. Ebenso hat der Gesangverein die besonderen Veranstaltungen im Verein durch seine Darbietungen verschönt. Die gemeinschaftliche Kommunion der Mitglieder zeigte immer große Teilnahme. Darauf wurde der Kassenbericht verlesen, er war trotz der vielen Zahlen mustergültig und konnte trotz der Inflation noch einen Ueberschuß verbuchen. Der Beitrag wurde auf 40 Pfg. pro Monat festgesetzt. Darauf wurden noch 4 Mitglieder als Ordner gewählt, die bei besonderen Veranstaltungen auf strenge Ruhe und Ordnung sehen werden. Bei der nächsten Versammlung wird Herr Gewerkschaftssekretär Böing einen Vortrag über die kommenden Kommunalwahlen halten. Nachdem der Herr Präses noch die inneren Angelegenheiten des Vereins besprochen hatte, schloß derselbe die gut und anregend verlaufene Versammlung.

Der Mord am Stenerner Weg aufgeklärt!

Der Täter die eigene Ehefrau.

Am 17. Oktober vorigen Jahres durcheilte das Gerücht von einem Mord unsers Stadt. Morgens gegen 7 Uhr wurde der Hilfsbademeister Wilhelm Schmeink in seinem zu ebener Erde gelegenen Schlafzimmer von seiner Frau die im oberen Stockwerk geschlafen hatte, tot aufgefunden. Ein scharfer Gasgeruch erfüllte das Zimmer. Der Gasschlauch des nebenan in der Küche stehenden Herdes war nämlich durch das Schlüsselloch direkt auf das Bett zugeleitet worden. So lag kein Zweifel vor, daß der Beamte einer Gasvergiftung erlegen war. Wiederbelebungsversuche, die sofort angestellt wurden, waren erfolglos. Da die Stalltür offenstand, nahm man zunächst an, der ortskundige Täter sei durch diese in das Haus eingedrungen, zumal das Fahrrad des Toten unweit des Hauses im Felde gefunden wurde. Eine Gerichtskommission, die damals noch am selben Tage den Tatort untersuchte, glaubte schon damals an eine Vortäuschung und der allgemeine Verdacht richtete sich auf die Ehefrau des Ermordeten, zumal ein ähnlicher Anschlag schon eine Woche vorher, aber erfolglos verübt worden war. Nun ist es den Bemühungen der Polizei gelungen, das Dunkel über den Tod des Hilfsbeamten Schmeink aufzuklären. Am Dienstagmittag wurde die Frau des Ermordeten unter dem dringenden Verdachte des Gattenmordes verhaftet und jetzt hat sie angesichts des immer mehr gegen sie gesammelten, erdrückenden Beweismaterials die Tat eingestanden. Sie gibt an, die Tat ohne Helfer allein ausgeführt zu haben, weil sie ihren Mann, mit dem sie übrigens nur erst ein Jahr verheiratet war, nicht mehr hätte leiden können. Noch vor wenigen Wochen hatte die Mörderin einem Kinde das Leben geschenkt; sie wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Ein unter dem Verdachte der Mitwisser- oder Mittäterschaft festgenommener Mann aus Vardingholt mußte aus der Haft entlassen werden, da sich seine vollständige Schuldlosigkeit herausstellte.

Kirchenraub in Burlo.

r. Wie uns die Bocholter Polizei gestern Morgen meldete, ist in der vergangenen Nacht ein schwerer Einbruchsdiebstahl in der Klosterkirche zu Gr.-Burlo verübt worden. Die Polizei verfolgt bereits eine Spur.

Unser an Ort und Stelle entsandter Berichterstatter erfährt von einem Priester der Oblaten, die zur Zeit das Kloster bewohnen, Folgendes:

t. **Burlo,** 20. Febr. Ein schwerer Kirchenraub wurde in der vergangenen Nacht in der hiesigen Klosterkirche verübt. Nach den bisherigen Ermittelungen haben sich zwei Personen, die, wie aus den Spuren hervorgeht, über Tags sich in dem nahen Wäldchen verborgen gehalten haben, in früher Nachtstunde in den Hof geschlichen und eine der wegen des derzeitigen Umbaues noch nicht ordentlich befestigten Türen eingedrückt. Dann sind sie in aller Gemütsruhe durch das Klostergebäude in das obere Stockwerk gegangen und haben sich aus einem Schränkchen — man muß die Ortskenntnis bewundern! — die Kirchen- und Sakristeischlüssel geholt. Nebenbei nahmen sie ein Bund Strümpfe, das dem z. Zt. mit dem Ausmalen der Kirche beschäftigten Kirchenmaler gehörte, und ein älteres Fahrrad mit. Dann öffneten sie die Kirche, die Sakristei und das Tabernakel und raubten zwei Meßkelche, zwei Monstranzen und einen Speisekelch, wickelten das gestohlene Gut in einen Malerkittel und machten sich in Richtung Borken davon. Um die Nachforschungen zu erschweren, zerschnitten sie alle Fernsprechleitungen. Die Polizei setzte sofort mehrere Polizeihunde auf die Spur, doch konnte diese wegen des Schnees nicht weit genug verfolgt werden. Eine Nummer der Wanne-Eickeler Zeitung, die die Diebe zurückließen, deutet aber darauf hin, daß die Täter aus dem Industriegebiet stammen. Da bei den z. Zt. ausgeführten Neubauten mehrere Leute aus dem Verbreitungsgebiet der genannten Zeitung beschäftigt waren, hofft man, die Diebe bald ausfindig zu machen. Der Verdacht, daß an der Tat Bocholter Arbeitslose beteiligt seien, die vor einiger Zeit in Burlo beschäftigt wurden, wird sich also hoffentlich nicht bestätigen. — Die Polizei hat übrigens schon im Industriegebiet Haussuchungen abgehalten. Mit welchem Erfolge, ist noch nicht bekannt. Hoffentlich kann man die Kirchenräuber bald ergreifen und der Gemeinde die geraubten Geräte zurückgeben.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Aus der Erwerbslosenbewegung. Die Zahl der Erwerbslosen geht zurück. Für die Kontrolle und die Auszahlung wurden bisher drei Lokale benutzt, jetzt genügt der Saal des Paulushauses. Wenn auch die Zahl der Erwerbslosen weniger geworden und ein großer Teil in hiesigen Fabriken Arbeit fand, so sind doch noch die Leute, die auswärts beschäftigt waren und keine Facharbeiter in der hiesigen Industrie sind aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet, da wohl auswärts für diese Leute in absehbarer Zeit keine Arbeit zu finden sein wird. Aller Voraussicht nach wird sich die Zahl der Erwerbslosen wieder vermehren. Von einer Seite wird uns berichtet, daß dort die Erwerbslosen veranlaßten, daß die Bocholter aufhören mußten. Das Beispiel macht auch an anderen Orten Schule. Auch in Bocholt ist eine Anzahl Auswärtiger beschäftigt. Wir gönnen allen Arbeitern Verdienst und Brot. Die Unternehmer und Fabrikanten sollten aber bei der Annahme der Arbeiter zuerst Bocholter berücksichtigen, schon aus dem Grunde, weil die Bocholter Arbeiter auch die hiesigen Geschäftsleute verdienen lassen. Bocholter Fleiß und Arbeitsfreudigkeit, gepaart mit Schaffensgeist, wurde von auswärtigen Industriellen stets gerühmt. Es ist bedauerlich, daß bei dem guten Geschäftsgang in der Textilindustrie so viele rüstige Arbeiter ohne Beschäftigung sind. Das Erwerbslosengeld ist minimal; es reicht nicht einmal für Brot aus. Wo Abzüge gemacht werden können, da geschieht es. Die Regierung rät zur äußersten Sparsamkeit. Der härteste Schlag für kinderreiche Erwerbslose war der, daß die Verordnung herauskam, daß die Unterstützung für Kinder den Höchstsatz der Unterstützung des Familienvaters nicht übersteigen darf, d. h. es wird nur für etwas mehr als zwei Kinder Unterstützung gezahlt. Als dann aus Not die Familienmütter mit zur Fabrik gingen, fehlte „die Bedürftigkeit" und es wurde dem erwerbslosen Familienvater 20, 30, 40 und 50 Prozent der Unterstützung abgezogen. Ein Antrag auf Vollauszahlung der Unterstützung an solche Familien ist beim hiesigen Verwaltungsausschuß bereits gestellt. Der Wohlfahrtsminister hat eine neue Verordnung bezüglich der kinderreichen Familien erlassen; der Unterstützungssatz für Kinder darf wieder das Anderthalbfache der Hauptunterstützung betragen. Für die erwerbslosen Familien müßte auch auf andere Art und Weise gesorgt werden. Das gilt namentlich für die auswärtigen Arbeiter, die Opfer der Ruhrbesetzung geworden sind, die schon lange Zeit gezwungen sind, zu feiern und bei denen wohl die Not am größten ist.

m. Bocholter Obst- und Gartenbauverein. Februarbericht. Die Arbeiten im **Obstgarten** (Baumscheibe düngen, Stammpflege, Schnitt, Spritzen mit Karbolineum, 15 Prozent) werden fortgesetzt, auch schon Veredlungen (Kopulieren!) vorgenommen. Reiser schneiden und in die Erde legen! Leimringe abnehmen und verbrennen! Bei frostfreiem Wetter kann auch der Weinstock geschnitten werden: Seitenholz auf 2 Augen (Zapfen), Leitholz auf 4—6 Knospen, gleichmäßig verteilt anheften, Schnitt stets 1 Zentimeter über dem Auge (Bluten verhindern!), Rinde abkratzen (Außenschildlaus!), Boden lockern und düngen! — **Kleingartenbetrieb**: Während früher das Gemüse zumeist aus dem Laden und vom Markte geholt wurde, sind heute, gezwungen durch die Zeitverhältnisse, viele Familien dazu übergegangen, selbst einen Garten oder ein Stück Land zu bebauen. An manchen Orten haben sich die Kleingartenbesitzer in besonderen Vereinen zusammengeschlossen (so in Gladbeck, Buer, Bottrop usw.). Wer im Garten arbeitet, wendet seine freie Zeit nutzbringend an, gewinnt Freude an der Natur, bleibt vor Rohheit, Verschwendung und anderen traurigen Erscheinungen der Gegenwart bewahrt. Darum sollten auch die Kinder von den Eltern im Garten beschäftigt werden. Ohne Zweifel würden auf diese Weise die heute so oft beklagten Roheiten der Jugend gegen Pflanzen, Tiere und auch gegen die — Mitmenschen verschwinden! — Aber eins wollen wir nicht übersehen: der Gartenbau will gelernt sein, und das geht nicht im Handumdrehen. Das Wort der Bibel: „Graben kann ich nicht!“ hat heute noch Geltung. Das hat man in der Kriegszeit nicht genügend beachtet. Aerger und Mißerfolg sind nicht ausgeblieben. Darum vorerst einige kurze Winke für Anfänger! Nehmen wir an, der Garten sei dem Besitzer im Herbst übertragen worden. Erste Arbeit: Hecke schneiden oder Tor und Zaun in Ordnung bringen! Sodann ist die Größe des Gartenstückes festzustellen. 6 Ar (¼ Morgen) reichen für eine Familie mit 5—6 Köpfen aus! Nun geht es ans Einteilen: Stets rechteckige Stücke herausschneiden! Der Krupweg empfiehlt sich nicht immer (Bodenverschwendung!) Statt dessen lege man Wege an der Hecke entlang und vielleicht noch einen Mittelquerweg! Die Wege dürfen nicht tief ausgeworfen werden, wie es leider noch oft geschieht (Boden trocknet aus!); auch genügt eine Breite von 70—100 Zentimeter. Die Landecken werden sofort durch Steine oder Pfähle festgelegt; dann hat man dauernd Ordnung im Garten. Ohne Meterstock geht das alles nicht. Das Augenmaß ist im Kleingartenbetrieb nur Notbehelf. Nun das Wichtigste: Die **Bodenbearbeitung und -verbesserung!** Dabei ist von Bedeutung, festzustellen, ob es sich um Oed- oder Kulturland handelt, ob der Boden lehmig oder sandig, feucht oder trocken, tief oder hoch gelegen ist usw. Unkenntnis in dieser Beziehung ist die Ursache mancher Mißerfolge. Für die Bodenverbesserung sind fast alle tierischen und pflanzlichen Abfallstoffe verwendbar. Erde aus Weggräben, Tieflandmoor (aus Wiesengräben), Sumpfschlamm, Küchenabfälle, Holzasche (keine Kohlenasche!), Ruß, Jauche, Abort und für 6 Ar mindestens zwei Karren Stalldünger (womöglich Kuhdünger). Alles dies wird fein gleichmäßig verteilt und im Herbste untergegraben. Stalldünger nötigenfalls in Hausen mit Erde decken! Torfstreudünger ist gut; wurde aber mit Sägemehl, Hobelspänen oder Heidekraut gestreut, so gehört der Dünger erst 2 Jahre auf den Komposthaufen zwecks Verarbeitung und Verwesung (Anlage in der Gartenecke, decken durch Haselnuß- oder Holunderstrauch!). Der Komposthaufen nimmt alle Abfälle (Jauche, Unkraut usw.) auf. Später, wenn der Boden erst in der Kultur ist, wird in diesem Jahre die eine, im anderen die andere Hälfte mit Stalldünger gedüngt so daß man zum besten des **Fruchtwechsels** stets frisch- und altgedüngten Boden zur Verfügung hat. — Der im Herbst gegrabene Boden bleibt den Winter über in grober Scholle liegen. Im Laufe des Winters bekommt er 4—5 Zentner getrockneten Kalk (für drei Jahre ausreichend!). Dieser wird in kleinen Haufen gelöscht, fein verteilt und eingehackt. Gleichzeitig kann man 40 Pfund Kali mit unterbringen (oder 120 Pfd. Kainit), 14 Tage später 100 Pfd. Thomasmehl (oder 80 Pfd. Superphosphat). Ammoniak (50 Pfd.) stellt man für die Aussaat (8 Tage vorher!) bezw. für die Kopfdüngung (Sommer bei trockenem Wetter) zurück. Kunstdünger stets flach unterbringen! Ende Februar folgt dann das Pflanzen und Säen. Zwerg- und Beerenobst nicht willkürlich, sondern nach bestimmtem Plane (auf Wegränder oder abgeschnittene Stücke) pflanzen! Die Beete sind 60—120 Zentimeter breit und laufen zweckmäßig von Norden nach Süden. Womöglich ein Beet mit einer und derselben Saat bestellen! Den Samen aus bewährten Geschäften kaufen! Anfänger säen zu dick und legen zu tief. Für Erdbeer- und Rhabarberbeet sorgen! Auch ein Blumenbeet anlegen und den Kindern ein Eckchen zur Verfügung stellen! Es werden zunächst gesät bezw. gelegt: Melde, Spinat, **Zwiebel**, Salat, Dickebohnen, Erbsen (zwei Reihen mit 40 Zentimeter Abstand, durch Oel und Mennige gegen Vögel schützen!). Wegränder nicht mit Flaschen und dergleichen einfassen! Besser Erdbeerpflanzung! Das mag für heute genügen! Also: „Mit Gott im neuen Jahre zu fröhlichem erfolgreichen Schaffen im Obst- und Gartenbau!“

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Friedrich Dildrop
findet am Freitag, den 22. Febr., ½ vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt. 396

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wilhelm Mayland
findet am Freitag, den 22. Februar, morgens 8¼ Uhr in der Liebfrauenstatt. Es wird freundlich dazu eingeladen. 384

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters erwiesene herzliche Teilnahme und für all die schönen Kranzspenden, der Conditorzwangsinnung, dem Kriegerverein 16. A.-K., St. Antonius-Schützenverein, Kriegerverein und Gesellenverein, sowie allen Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gegeben, sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten,

aufrichtigsten Dank

aus.

Frau Ww. B. Hüls
und Kinder.

Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein

Bäckerei-Geschäft

in derselben Weise fortführen werde. Mein Sohn und ein tüchtiger Bäckermeister werden sich Mühe geben, die Ware wie bisher in bekannter Güte herzustellen.

Ich danke meiner Kundschaft für die so überaus herzliche Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters und hoffe auch auf ihr weiteres Wohlwollen.

Frau Wwe. B. Hüls.

Deutscher Werkmeister-Verband
Bezirksverein Bocholt.

†

Der Kollege
Karl Durst
ist gestorben. Hochamt Freitag morgen 8½ Uhr in St. Josef, anschl. Beerdigung von der Kirche aus, zu der hiermit frdl. eingeladen wird.

Der Vorstand.

Särge
in verschiedenen Ausführungen vom einfachen Tannensarg bis zum massiven Eichen-Paradesarg zur sofortigen Lieferung in der Geschäftsstelle ausgestellt.
Leichenwäsche und Dekoration.
Auf Wunsch Einsargen, Ausbahren und Trägerstellen. Für Ueberführungen notwendige Zinkeinsätze.
Uebernahme kompletter Beerdigungen und Ueberführungen nach allen Plätzen. **Eigenes Leichenfuhrwerk.** — Verkauf auch an Schreinermeister und Sargmagazine zu besonderen Preisen. — Preisberechnung alleräußerst und reell.
Heinr. Lütfring.
Spezialgeschäft für Beerdigungswesen, **Ecke Siekenhofstr. 286** (bitte genau auf Adresse und Hausnummer achten). Altes Geschäftshaus. (642
Fernruf Nr. 562.

„Westfalia“
Verein für kath. Kaufleute und Beamte, Bocholt.

Sonntag, 24. d. Mts., abends 7 Uhr im Gesellenhause:
WINTERFEST k663
wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.
DER VORSTAND.

Vereinshaus St. Joseph.

Die lebendigen Fackeln Neros.
Donnerstag 8½ Uhr Aufführung für Mitglieder **zu ermäßigten Preisen** beim Kastellan oder an der Abendkasse.
Sonntag 6 Uhr **(nicht 5 Uhr)** für die Oeffentlichkeit.
Karten bei Lennartz und beim Kastellan

Prima (641
1922er Roussillon-Rotwein
empfiehlt ab Faß per Liter 2 Mark,
Wein- und Likörhandlung
Theodor Wiethold
Schanze 43, Fernruf 644

Gebrauchte, gut erhaltene
Zwirnmaschine
von 30—40 Spindeln zu kaufen gesucht.
Angebote unter **C. 648** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Perfekte Stenotypistin
von größerer Weberei in Bocholt für sofort gesucht.
Offerten u. Ck 668 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wollen Sie
Elekt. motore nur erstklassige Fabrikate?
Wollen Sie
Ihre elektrischen Licht- u. Kraftanlagen fachmännisch und gut hergestellt haben?
Wollen Sie
für später vorkommende Erweiterungen und Störungen sofort fachmännische Hilfe haben? k661
Dann kaufen Sie bei
Gebr. Albers, Rhede,
Bahnhofstr. 31 (an der Molkerei).
Einzigstes Spezialgeschäft am Platze.



Billige Fische.

Bratheringe	Pfd. 18 ₰
Bratschellfisch	Pfd. 25 ₰
Große Schellfische	Pfd. 60 ₰
Goldbarsch	Pfd. 35 ₰
Cabeljau	Pfd. 40 ₰
Seehecht	Pfd. 45 ₰
Rotzungen	Pfd. 50 ₰
Kieler Bückinge	Pfd. 40 ₰

kistenweise billiger, Wiederverkäufer Extrarabatt.
Kieler Sprotten Pfd. 1.20 ℳ
Rauchaal Pfd. 4.00 ℳ. — Fischmarinaden.
Ferner äußerst billig:
Obst- und Gemüsekonserven. Frische und getrocknete Südfrüchte. Gemüse. Kolonialwaren.
Hühner- und Schweinefutter.
Feld-, Blumen- und Gemüsesämereien. (663
Louis Goedhardt.
Nordstraße 26. Telefon 244.

Der
Schützenverein Mussum
veranstaltet am Sonntag, den 24. ds. Mts., an der Mussumer Mühle nachmittags 4 Uhr einen (666
Theaterabend
verbunden mit **Tanzkränzchen.**
Diese Veranstaltung ist nur für Einwohner der Gemeinde Mussum.
Der Vorstand.

Billig! Frische Fische. Billig!
Donnerstag und Freitag eine große Sendung lebendfrischer
Schellfische, Bratschellfische, Kabeljau, grüne Heringe, Goldbarsch und Schollen, sowie **Bücklinge u. Kieler Sprotten.**
Täglich frische (554
holländ. Süßrahmbutter.
Osterstr. 49. Telefon 367.

Ein schweres fettes Schwein
zu verkaufen. (395
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Ein tragendes Schwein
zu verkaufen, halben März ausgetragen.
Näheres in d. Geschäftsstelle. (393

Von der Baustraße üb. Dingperl. Chaussee bis zur Blücherstraße eine goldene
Brosche
verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. (392
Blücherstr. 90.

Suche für meine Motor-, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte für sofort einen
Lehrling
und einen Gehilfen.
Josef Hollenders,
Fahrradhdlg., Dingden. (667

Zuverlässiger selbständiger (382
Heizer
mit guten Zeugnissen sucht sich als Heizer oder Nachtwächter z. verändern.
Offert. u. B. 382 an die Geschäftsstelle erbeten.

Gut erhaltener
Coutaway
zu verkaufen.
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Bezugspreis: 2.50 Goldmark, Einzelpreis 15 Pfg., Doppelnummer 20 Pfg.
Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: Amtlicher Teil: 1. im Verbreitungsgebiet: Kleine Anzeigen, Familienanzeigen 4 Goldpfg., Vereins- und Veranstaltungsanzeigen, Auktionen, Geschäftsanzeigen 5 Pfg., Finanzanzeigen, Behördl. Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 6 Pfg. 2. für auswärtige Anzeigen 18 Pfg.; im allgem. Teil: Kleine Anzeigen 6 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., sonstige 20 Pfg.
Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.
Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Rob. Kempkes, Bocholt.

Rheder
Nr. 52
Ei
Voraussicht
Berlin, 2
maßgebenden Fina
Goldkreditbank, die
am 15. April mit d
men. Die Rentenba
bestehen bleiben. D
tel sein; denn die 9
nur über größere B
lanten. Das Kapit
und die Schweiz g
Gold der Reichsban
bereits verpflichtet
Kredite zu gewähre
Wenn die Infor
tigkeit beruht, wird
rufen, und zwar in
Projekt Dr. Schachts
eine Kreditbank für
steht. Ueber die Höh
in Deutschland ist entsch
bank, die nach den
ständigen geschaffen
der Beratung sein
Schacht nach seiner
Da
Der französische
Deutschland als Valu
Tagen seinen Sturz
Paris krampfhaft in d
Seit Wochen beschäft
wehrmaßnahmen gege
nennenswerten Erfolg
durch Interventionen
in den letzten Tagen
neuen Rekord er
Ende Dezember 1
für 100 Franken. Der
4,29 Dollar für 100 Fr
hin wieder an, um erst
lich war das Schi
dessen Kursentwicklung
erübrigt, eng mit der d
100 belgische Franken
York 4,48 Dollar, am
bis auf 3,50 Dollar zur
Kursentwicklung des F
An der
2. Januar
15. Januar
31. Januar
7. Februar
13. Februar
14. Februar
15. Februar
16. Februar
18. Februar
19. Februar
20. Februar
An der
2. Januar
15. Januar
31. Januar
7. Februar
13. Februar
14. Februar
15. Februar
16. Februar
18. Februar
19. Februar
20. Februar
Für den französ
noch deshalb bemerkens
dafür in London erstmali
überschritt. Es wurden
geboten.
Das Fallen des Fra
eine große Panik auf d
In Newyork wird d
angesehen. Die französi
Weise dort mitteilen, sie
Verschwörung exis
französischen Kredits zum
mit dem neuen Frankfu
Dow, Jones u. Co. durch
die Firma Morgan, Harw
berichtet ist. In der
auf einen Centsinn
Deutschen, französi
Preisen leer zu ver
decken
Auch in London wir
Die „Times“ führen i
merkenswert, daß der